34. Sonnabend, den 9. Februar 1867. 34.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Berg-Rath Dr. Noeggerath zu Bonn bei dessen Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Berghauptmann zu verleihen und zu bestimmen, daß derselbe fernerweit bei dem Ober-Bergamts-Kollegium zu Bonn als Ehren-Mitglied anerkannt bleibe, und den königlichen Bau-Inspektor Kozlowski zu Magdeburg zum Elbstrom-Bau-Direktor, mit dem Range eines Rathes 4. Klasse, zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 8. Februar, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Kriegsminister von Prankh bei der Debatte über die Gesetzvorlage betreffend die Ausgleichung der Kriegslasten, daß von dem Militärkredit von 31 Millionen Gulden trotz der kurzen Dauer des Krieges nur 5 Millionen nicht zur Verwendung gekommen seien.

Petersburg, 8. Februar, Mittags. Wie die heutige „Senats-Zeitung" meldet, ist das jährliche Gehalt der Regimentskommandeure um 720 bis 1200, das der Bataillonskommandeure um 360, der übrigen Offiziere um 138 bis 420 Rubel vom 1. Januar d. J. ab erhöht worden.

Der Schluß des Landtages.

Seit einer Reihe von Jahren ist unser Landtag nicht unter einem so befriedigenden Eindruck geschlossen worden, als dieses Mal. In keiner früheren Session ist das politische Axiom: der Verfassungsstaat beruht auf dem Kompromiß seiner gesetzgebenden Gewalten, in gleicher Weise praktisch geworden. Nur dabei und bei der vorzüglichen Leitung der Verhandlungen derselben konnte in verhältnißmäßig so kurzer Zeit so bedeutendes Material überwältigt werden. Herr v. Forckenbeck giebt darüber in seinem unten mitgetheilten Sitzungsbericht Auskunft. Wäre es auch in hohem Grade wünschenswerth, daß noch das Gesetz wegen der Zinsbeschränkungen bei Hypotheken-Darlehnen erledigt worden wäre, da hiervon u. a. auch die Organisation bestehender und neuer Kredit-Institute abhängt, so muß doch anerkannt werden, daß die Sitzung eine überaus fruchtbare gewesen und das Land Ursache hat, mit dem Erreichten zufrieden zu sein.

Die Verstimmung, welche sich über die Rede des Minister-Präsidenten im Herrenhause gegen die unbedingte Veröffentlichung der Sitzungsberichte des Parlaments kundgiebt, wird nicht nachhaltig sein, da das Parlament in der Lage ist, den Beschluß des Herrenhauses zu repariren. Wir gehen in dieser Frage nicht mit dem Grafen Bismarck, aber wir geben doch zu, daß dieselbe ihre zwei Seiten hat, mindestens fällt uns nicht ein, den Gedanken zu adoptiren, daß diese Rede direkt in das Lager der Reaktion führe und ein übler Vorbote für die Haltung unserer Minister im Parlamente sei. Diese Sorge wird Niemanden anfechten, der den Versuch macht, sich die muthmaßlichen Motive des Ministerpräsidenten ein wenig zurecht zu legen.

Im Parlament wird eine Anzahl von Stockhannoveranern, Stocksachsen und anderen Partikularisten sitzen, deren bekannte Stimmung die Möglichkeit verletzender Aeußerungen gegen die Bundesglieder, selbst gegen das Bundesoberhaupt nicht ausschließt, andrerseits wird es auch an Einheitspolitikern nicht fehlen, die bei absoluter Straflosigkeit ihrer Aeußerungen sich mit Geringschätzung oder Hohn über die mit Preußen verbündeten Fürsten auszulassen Gelüste haben möchten. Die freie Verbreitung solcher Aeußerungen durch die Presse vermöchte allerdings nicht nur die Stimmung in gewissen Kreisen zu reizen, sondern, in's Maßlose ausgedehnt, selbst den Erfolg der Parlamentsverhandlungen zu gefährden. Diese Erwägung, die dem Grafen Bismarck im letzten Moment aus höchsten Kreisen inspirirt worden sein mag, woraus sich sein spätes Auftreten gegen den Paur'schen Antrag erklären würde, dürfte ihn bei seiner Rede geleitet haben. Nehmen wir an, daß seine Voraussetzungen zutreffen, so können wir ihm nicht unbedingt widersprechen. Welchen Eindruck würde es auf jeden Wohldenkenden machen, wenn die Presse von Beleidigungen wimmelte gegen Preußen oder die Kleinstaaten und die verbündeten Fürsten.

Aber das Parlament hat ja doch seine Geschäftsordnung und wenn es dazu einen Präsidenten erhält, wie ihn unser Abgeordnetenhaus in Herrn v. Forckenbeck besaß, der den Ordnungsruf richtig zu handhaben versteht, schwindet die Sorge, daß die Presse aus dem Parlament justement sich mit einer Blüthenlese von Injurien füllen werde.

Wir leben der Hoffnung, daß das Parlament in seiner großen Mehrheit aus gemäßigten Elementen bestehen, namentlich daß Preußen mehrentheils Männer hineinsenden wird, die vom Bewußtsein ihrer Aufgabe erfüllt sind. Daraus dürfte sich der Schluß rechtfertigen, daß die Verhandlungen des Parlaments nicht den leidenschaftlichen Charakter annehmen werden, wie ihn die des Abgeordnetenhauses in der Epoche des Konfliktes an sich trugen. Für ruhige Zeiten sind alle Maßregeln bezüglich des Schutzes oder der Beschränkung der Redefreiheit von geringerem Gewicht, und in diesem Gedanken hätte das Herrenhaus, nachdem es der Aufnahme der vollen Diskussionsfreiheit in das Reichswahlgesetz zugestimmt, auch jetzt dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses über den Paur'schen Antrag konsequenter Weise seine Genehmigung ertheilen müssen.

Herr v. Bismarck wird sich seines Sieges vermuthlich nicht zu sehr freuen, da er für ihn unmöglich eine prinzipielle Bedeutung hat. Aber von der andern Seite ist Niemand berechtigt, die Rede politisch gegen die Regierung auszubeuten, die ja anscheinend hierin nur eine Sache der Konvenienz vertritt.

Es darf vielmehr gehofft werden, daß dieser Zwischenfall das gute Einvernehmen des Grafen Bismarck mit der Abgeordneten-Majorität, die sich großentheils im Parlament wohl wieder zusammenfinden wird, nicht stören werde und sich dort gleiche Resultate werden erzielen lassen, wie im Landtage, wo, wie nicht zu leugnen, die Uebereinstimmung der Faktoren in den wesentlichsten Dingen durch die Intercession des Grafen Bismarck und zwar oft auf Kosten der reaktionären Principien erzielt worden ist.

Preußen hat jetzt nicht Zeit zu experimentiren, es muß schnell Dauerhaftes schaffen. Was beim Experimentiren heraus kommt, sehen wir an Oestreich, das jetzt seinen siebenten, ebenfalls aussichtslosen Reorganisationsversuch vornimmt. Mögen im Parlament alle Kräfte zusammenwirken, um endlich etwas Solides fertig zu bringen, damit am Schluß der Session sein Präsident mit gleicher Befriedigung auf ihre Resultate zurückschauen kann, wie es in der gestrigen Landtagssitzung die Präsidenten der beiden Häuser konnten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 8. Februar. Endlich ist, wie ich höre, über die Besetzung der diplomatischen Posten in St. Petersburg und an einigen deutschen Höfen die Entscheidung getroffen, die schon lange erwartet wurde. Prinz Reuß geht an den Petersburger Hof, Freiherr von Werthern nach München, Herr von Eichmann nach Dresden und Herr von Rosenberg nach Stuttgart, Frh. v. Werthern ist bereits nach München abgereist. — Ich komme nochmals auf meine Mittheilung über den Stand der Zollverhandlungen mit Oestreich zurück, da nun auch der „A. A. Z." aus Wien gemeldet wird, daß dieselben abgebrochen seien. Die Sache verhält sich aber thatsächlich und genau so, wie ich Ihnen schrieb. Preußen hat sich durchaus geneigt erklärt, dem Wunsche Oestreichs nach Ermäßigung der Weinzölle zu entsprechen. Fände aber diese Ermäßigung statt, ohne daß Mecklenburg von der gestern erwähnten Verpflichtung von Frankreich entbunden wird, so könnte der Eintritt des Großherzogthums in den Zollverein nicht vor dem 9. Juni 1877 erfolgen, da sich Mecklenburg in dem am 9. Juni 1865 geschlossenen Handelsvertrag mit Frankreich verpflichtet hat, binnen 12 Jahren den Zoll auf französische Weine nicht über 5 Frs. 65 Cent. pro 100 Zollpfund zu erhöhen. Da nun durch die Ermäßigung der Weinzölle dem französischen Weine ein weit bedeutenderer Markt eröffnet wird, so steht zu erwarten, daß die französische Regierung Mecklenburg von seiner Verbindlichkeit lösen wird; es liegt aber namentlich in Oestreichs Interesse dieß zu erwirken.

Es scheint über den Termin, in welchem das Ergebniß der bevorstehenden Reichstagswahlen zur Kenntniß gebracht werden wird, die falsche Auffassung verbreitet zu sein, als ob derselbe auf den 15 falle Dem widerspricht aber die klare Fassung des Wahlreglements, welches besagt, daß die Protokolle spätestens am 3. Tage (also am 15.) den Wahlkommissaren zu überliefern seien, und daß diese am 4. Tage (also erst am 16.) das Ergebniß der Wahlen aus den Protokollen zu ziehen haben. Man wird also schon seine Ungeduld bis zum letztgenannten Tage zu zügeln bedacht sein müssen. — Darf ich mit einem Kuriosum aufwarten, so ist es dieses, daß ein Korrespondent des „Stuttgarter „Beobachters" abermals preußische Emissäre im Elsaß und in Lothringen hat spuken sehen. Aber dieses Mal ist es den armen Preußen schlimm ergangen. Sie wurden entdeckt, ergriffen und sans façon, ohne Urtheil und Recht nach — Kayenne spedirt!

Interessant dürfte es auch sein, aber für manche Regierungen, die daraus lernen können, zugleich recht ernsthaft, an einem Beispiele zu zeigen, mit welcher Schnelligkeit die preußischen Staatsfaktoren ihre Angelegenheiten erledigen. Am 28. Januar, Abends 7½ Uhr, erfolgte die Unterzeichnung des Vertrages mit dem Fürsten von Taxis. Am selben Abend verfaßte das Staatsministerium seinen Bericht nebst dem Gesetzentwurf und den Motiven an den König, und ließ ihn bei den einzelnen Ministern cirkuliren. Am 29. erfolgte die Ermächtigung des Königs und noch am Nachmittage legte der Handelsminister den Gesetzentwurf im Abgeordnetenhause vor. Am 30. wurde die Vorlage gedruckt und vertheilt. Am 31. Abends fanden die Berathungen der vereinigten Kommissionen des Abgeordnetenhauses statt. Am 2. Februar wurde das Gesetz und der Vertrag vom Plenum des Hauses genehmigt und am selben Tage ging die Vorlage ans Herrenhaus. Am 3. wurde sie gedruckt und vertheilt und am 4. Abends von der Finanzkommission berathen. Diese faßte noch am nämlichen Abend ihren Bericht ab, ließ ihn in der Nacht darauf drucken, und am 5. wurde die Vorlage im Herrenhause angenommen. Dieses berichtete noch am 5. an das Staatsministerium und am 6. wurde bereits der Immediatbericht wegen Sanktion des Gesetzes und Ratifikation des Vertrages dem Könige überreicht.

— Die Kandidatenliste für die Berliner Wahlkreise ist jetzt bis auf den VI definitiv festgestellt: 1 Wahlkreis: Abg. Assessor Lasker (lib.), Kriegsminister v. Roon (cons.); II. Wahlkreis: Obertribunalsrath Waldeck (lib.), Ministerpräsident Graf Bismarck (cons.); III. Wahlkreis: Moritz Wiggers (lib.), General v. Moltke (cons); IV. Wahlkreis: Abgeordn. Stadtrath Runge (lib.), General Vogel v. Falkenstein (cons.); V. Wahlkreis: Abg. Franz Dunker (lib.), General Herwarth von Bittenfeld (cons.); VI. Wahlkreis: Schulze-Delitzsch (lib), General von Steinmetz (cons.) und Graf Bismarck (cons.), Feistel (Arbeiter-Kandidat der Lassalleaner.)

— Das Centralwahlkomite für die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage hat einen Aufruf zur Bildung eines Diätenfonds erlassen.

— Der „Staatsanz. für Württemberg" vom 6. d. M. meldet; Das Konferenzprotokoll ist gestern Abend unterzeichnet worden, die Ratifikation durch die Einzelregierungen vorbehalten. Eine Veröffentlichung ist daher zur Zeit noch unstatthaft. Doch führten die Verhandlungen zu allseitiger Verständigung.

— Der bisherige italienische Gesandte Graf Barral, welcher sich noch gestern bei mehreren Mitgliedern der königl. Familie verabschiedete, wird schon in diesen Tagen Berlin verlassen, Die vor einigen Tagen telegraphirte Nachricht von seiner Ankunft in Wien war falsch.

— Aus einem Briefe von Friedrich Kapp von Newyork an einen hiesigen Freund sind folgende Stellen bekannt geworden: „Ich freue mich, daß Du Dich in Berlin wieder angesiedelt hast. Es ist die Hauptstadt von Deutschland, sowohl die politische, als die geistige; und wer auf unser deutsches Leben mit einwirken will, soll seine Hebel in Berlin ansetzen. Du kannst Dir leicht denken, mit welchem Interesse und mit welcher gehobenen Stimmung wir der Entwickelung der Dinge in Deutschland hier gefolgt sind. Im Allgemeinen sprach sich unter den hiesigen Deutschen ein gesunder Sinn aus; hatte doch jeder von ihnen mehr oder weniger unter der Kleinstaaterei gelitten. Selbst die „Westliche Post" wagte zuletzt nicht mehr, das Blech von Struve und Blind aufzunehmen. Mit Ausnahme der strikt katholischen Blätter wagte kein Blatt ein Wort für Oestreich zu sagen. In der englischen Presse, die meist ihre Inspirationen von London empfängt, sprach sich die unbedingte Parteinahme für Preußen aus. Wenn ich die Entwickelung recht verstehe, müssen wir jetzt auf den Einheitsstaat losarbeiten; also der nächste Schritt des Parlaments sollte sein, daß der König von Preußen sich als deutscher Kaiser proklamirt. Mit demselben Rechte, als die Vereinigten Staaten sich ihrer Zeit Vereinigte Staaten von Amerika, nicht Nordamerika nannten, weil sie eben in ihrem Titel die Absicht der Ausdehnung ihrer Herrschaft auf den ganzen Kontinent ausdrücken wollten, ganz mit demselben Rechte sollte der König von Preußen jetzt seine Absicht und Berechtigung auf Annektirung von ganz Deutschland durch jenen Titel aller Welt erklären.

Giebt es im Augenblicke drüben keine Volksbewegung, keinen unterirdischen Strom der Ereignisse, oder berichten blos die Blätter nichts davon? Jetzt, wo Bismarck die Hauptschwierigkeiten beseitigt hat, ließe sich für so manche Frage von allgemeinem nationalen Interesse arbeiten. Warum hält die demokratische Presse nicht jeden Tag auf jeder Seite die Abschlachtung der Raub- und Kleinstaaten vor die Augen ihrer Leser? Warum hält man diesen Pygmäen nicht ihr natürliches Schicksal vor? Warum sagt man heute nicht, sie würden zum Teufel gejagt; warum nicht morgen, sie sollen ausverkauft werden; warum nicht übermorgen, sie sollen so viel erhalten, warum nicht in nächster Woche, sie dürfen nichts erhalten rc. rc. — Alle Patrioten müssen unbedingt zu Preußen stehen. — In einem großen Preußen sind alle früheren Quälereien unmöglich; ein großer Staat wäre nicht er selbst, wenn er nicht alle modernen Anschauungen in sich verkörperte. Welch' geistiges und politisches Armuthszeugniß stellt sich aber das Volk aus, wenn es vor dem bloßen Versuche des Eintritts in dieses große Ganze zurückschreckt, wenn es seine ganze Kraft nicht einsetzt, um den alten Polizeistaat aus Rand und Band zu treiben. Und wie komisch werden erst die süddeutschen Narren, wenn sie davon sprechen, ihre Freiheit zu bewahren oder so lange warten zu wollen, bis alle übrigen Städtchen eingetreten sind."

Breslau, 8. Febr. Die heutige Nummer der „Breslauer Morgenzeitung" ist wegen des Artikels „Die zehn Breslauer Wahlgebote" konfiszirt worden.

— Der landwirthschaftliche Central-Verein für Schlesien beabsichtigt am 12. und 13. März d. J. in Breslau eine Ausstellung von Schafen zu veranstalten. Die Frachtkosten für die zu dieser Ausstellung zur Versendung kommenden Schafe werden auf der Ostbahn dahin ermäßigt, daß beim Hintransport der tarifmäßige Frachtsatz zu zahlen ist, daß dagegen der Rücktransport der unverkauft gebliebenen Thiere auf derselben Route und nach der Absende-Station frachtfrei erfolgt. Den Begleitern der Schauthiere wird die Benutzung der 3. Wagenklasse resp. der Viehwagen gegen Lösung eines Billets der 4. Wagenklasse gestattet. Der frachtfreie Rücktransport erfolgt gegen Rückgabe des Viehzettels für den Hintransport und auf Grund einer Bescheinigung des Ausstellungs-Komites, daß die Thiere auf der Ausstellung gewesen und unverkauft geblieben sind. Diese Transport-Erleichterungen beginnen 14 Tage vor dem Beginn der Ausstellung und enden 14 Tage nach dem Schluß derselben.

Frankfurt, 6. Februar. Der König hat durch den Ministerpräsidenten hierher telegraphiren lassen, daß er die angekündigte Frankfurter Deputation erst nach dem 12. Februar empfangen werde. (H. N.)

Aus Schleswig-Holstein, 7. Februar. Wie die „Sonderborg-Avis" meldet, sind auf der Insel Alsen auf Verfügung des Oberpräsidiums drei Geistliche von ihren Aemtern suspendirt worden, weil sie sich weigerten, die vor Kurzem durch das „Verordnungsblatt" angeordnete Fürbitte für das königliche Haus in ihren Predigten zu berücksichtigen. Es sind dies die Pastoren Müller in Adseballe, Tuxon in Tandslet und Schmidt in Oxbüll. — Die schleswigsche Landesregierung hat den Sonderburger Behörden sämmtliche Kriegsentschädigungsgelder im Betrage von 80,000 Thalern zur Verfügung gestellt.

— Nach der „Nordschleswigs Tidende" haben Huldigungseid und Kirchengebet unter den dänischgesinnten und dänischgebornen Geistlichen des Haderslebener Amtes, besonders der Propstei Törninglehn, eine große Aufregung verursacht. Vor einigen Tagen hatten dieselben sich in Gram zu einer Berathung darüber versammelt, wie sie sich diesen beiden Fragen gegenüber würden zu verhalten haben. Das Resultat der Verhandlungen soll der Beschluß gewesen sein, das vorgeschriebene Kirchengebet zu halten, wegen Ableistung des Huldigungseides aber durch eine Deputation beim Oberpräsidenten Aufschub zu erbitten.

Sachsen. ↗ Dresden, 7. Februar. Daß die Ansichten, welche wir über Sachsen und dessen zu gewärtigende Abgesandte für den Norddeutschen Reichstag ausgesprochen, so ziemlich zutreffend und richtig sind, belegt sich mit jedem Tage mehr. So hat unter Anderem Dr. Schaffrath, der entschieden Liberalste unter den Altliberalen, in einer Wählerversammlung jüngst folgende nationale und politische Grundsätze aufgestellt: 1) Es sei der Norddeutsche Bund so bald als möglich zu einem, die gesammte deutsche Nation umfassenden Bunde zu erweitern; 2) es sei in dem deutschen Bundesstaate der Volksvertretung eine entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung, Besteuerung und jährlichen Deckung des Bundesstaatshaushaltes einzuräumen; 3) die Freiheits- oder Grundrechte, wie sie in der Reichsverfassung von 1849 dem deutschen Volke gewährleistet seien, sollten, soweit möglich, auch in der neuen Bundesverfassung verbürgt werden; 4) die Selbstständigkeit der Einzelstaaten sei nicht mehr, als schon in den Friedens- und Bündnißverträgen mit Preußen vereinbart worden, zu beschränken, und 5) zum Schutze sowohl jener Grundrechte und dieser Selbstständigkeit der Einzelstaaten, als der Bundesverfassung selbst und der, der Bundesstaatsgewalt übertragenen Rechte sei ein Bundesgerichtshof einzusetzen. Endlich sprach sich aber Dr. Schaffrath mit Wärme auch gegen den Einheitsstaat und jede Annexion, und entschieden gegen ein Aufgehen Sachsens in Preußen aus.

Man erkennt aus dieser Aufstellung auf den ersten Blick, was hier zu erwarten ist, und daß man im Allgemeinen weit lieber zu den deutschen Südstaaten hielte, als zu Preußen und dem Norddeutschen Bundesstaate, der allen diesen Leuten sehr unheimlich vorkommt. Man preiset im Innern Bayern und Württemberg glücklich, daß sie „draußen stehen“ und man wünscht sie mit allen Kräften nur herbei, um sich Beistand im Widerstande gegen Preußen zu verschaffen. Alle diese Patrioten, die seit langen Jahren ihre Popularität durch das Bekämpfen des Bundestages zu erhöhen und zu befestigen wußten, verlangen im Grunde jetzt nichts, als eine neue Auflage desselben.

Die Reichstagsverhandlungen werden jedenfalls mancherlei Sonderbares zu Tage fördern und bei dieser Zutageförderung die sächsischen Deputirten mit ihrem Scherflein nicht zurückhalten. Die politischen Marotten und die Sonderbündlerei sind ihnen sozusagen mit der Muttermilch eingesäugt und werden noch täglich in der Mehrzahl der sächsischen Blätter, namentlich in der „Sächs. Ztg.“ auch für die Erwachsenen als Brei in die Pfannen ihrer Spalten eingerührt.

Daß der frühere preußische Abgeordnete Jul. Freese in Sachsen zur Wahl in den Norddeutschen Reichstag empfohlen werden konnte, ist ein charakteristisches Zeichen. Nirgends ist man hier sonst auf einen Nichtsachsen bei den in Vorschlag zu bringenden Kandidaten verfallen. Nur diesen demokratischen Querkopf, der ins Lager von Preußens Gegnern übergelaufen, hielt man dieser Ehre für würdig. Wahrlich, das ist eine laut redende Thatsache! Und bei solchen Kundgebungen will man um jeden Preis die preußischen Soldaten aus Sachsen hinausgemaßregelt sehen, ja die „Volks-Zeitung“ hat sogar wissen wollen, daß der hiesige Hof deswegen noch eigene Unterhandlungen mit König Wilhelm in Berlin gepflogen habe — eine Nachricht, die aber entschieden unrichtig ist. König Johann und der Kronprinz Albert haben sich schon während ihrer Anwesenheit in Berlin von der Nothwendigkeit dieser Maßregel überzeugt und sie gebilligt. Wie sollten sie jetzt darauf kommen, sie abzuwenden, jetzt, wo auch die Ständeversammlung schon über den Kostenpunkt der ganzen Sache sich verständigt?

Der königl. sächsische Major „Richard v. Meerheimb“ hat zum Besten der durch den Krieg hilfsbedürftig gewordenen Soldaten- und Beamtenfamilien seine eigenen „Kriegs- und Leidens-Fahrten“ (er wurde bei Gitschin am Fuße verwundet) in poetischer Einkleidung im Buchhandel erscheinen lassen. Auch in diesem Gedicht, das specifisch sächsisch ist, liegt viel Charakteristisches.

Hamburg, 7. Februar, Abends. Die Partei für den Anschluß an den Zollverein stellte in einer heute abgehaltenen Versammlung den Kaufmann Wörmann und den Professor Aegidi als Parlamentskandidaten auf.

Hessen. Darmstadt, 3. Februar. (Wett. Bote.) Als bestimmt wird versichert, daß das Anerbieten unserer Regierung, für den Kriegsfall das ganze großherzogliche Kontingent unter preußischen Oberbefehl zu stellen, unter der Bedingung, daß die oberhessischen Truppen nicht in das norddeutsche Bundesheer eingereiht, sondern in ihrem seitherigen Verband und in Friedenszeiten unter Oberfehl des Großherzogs bleiben, in Berlin abgelehnt und einfach die einschlägige Bestimmung des Friedensvertrages als maßgebend bezeichnet worden ist.

Aus Oberhessen, 3. Febr. (Fr. J.) In den letzten Wochen sind vor dem Bezirksstrafgericht in Gießen drei Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigungen erfolgt, welche aus dem verflossenen Sommer datiren, und theilweise direkt in den damaligen Verhältnissen ihre Veranlassung haben. Nach einem Zusatzartikel des Friedensvertrages zwischen Hessen und Preußen soll Niemand wegen seines politischen Verhaltens während der Kriegsperiode verfolgt oder beunruhigt werden, und wurde von Seiten der Vertheidigung in den erwähnten drei Fällen auch diese Bestimmung des Friedens geltend gemacht. Das Bezirksstrafgericht in Gießen hat jedoch dahin entschieden, daß unter politischem „Verhalten“ nur politische „Vergehen“, nicht aber politische „Verbrechen“ zu verstehen seien. Den jedenfalls sehr zweifelhaften juristischen Werth dieser Unterscheidung wollen wir dahin gestellt sein lassen, in keinem Falle entspricht sie jedoch der offenbaren Absicht des genannten Artikels des Friedensvertrages, und steht deshalb zu erwarten, daß in den höheren Instanzen eine Abänderung des Urtheils erfolgt.

Oestreich.

(Wien, 7. Februar. Ich beeile mich, Ihnen noch vor Postschluß einige mir erst am späten Abend zugehende Details über die Ministerkrisis und die Natur des Paktes mit Ungarn zu geben. Der Schlüssel zu den Vorgängen der letzten Woche liegt einfach darin, daß der Kaiser und der Armee-Oberkommandant Erzherzog Albrecht um jeden Preis die sofortige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Ungarn durchsetzen wollten, und daß auch ein Blinder sehen mußte, wie dies für die altkonservativen Würdenträger des Landes eine absolute Unmöglichkeit war, die nicht einmal durch Anwendung des Belagerungszustandes zu zwingen gewesen wäre. Dagegen konnte Andrassy sich mit vollem Rechte anheischig machen, unbedenklich und ohne alle Weiterungen die Annahme der allgemeinen Dienstpflicht durch den Landtag zu erwirken, wenn er diesem als Präsident eines verantwortlichen, nach den 1848er Gesetzen gebildeten und aus den Reihen der Liberalen hervorgegangenen ungarischen Ministeriums gegenübertrete. Darin liegt das ganze Geheimniß und das letzte Wort des Paktes lautet: für die augenblickliche Votirung der allgemeinen Wehrpflicht erhält Ungarn sein Ministerium — unter der Bedingung, daß auch im Uebrigen die Heeresfrage mit der größten Delikatesse behandelt und die Einheit der Armee nach allen Richtungen hin gewahrt bleibt. Letzteres wird durch folgende Kombination erzielt. Einen Reichskriegsminister wird es fortan nicht mehr geben, sondern nur ein Armee-Oberkommando, an dessen Spitze Erzherzog Albrecht steht, als direkter Vertreter des obersten Kriegsherrn, des Kaisers. Dadurch wird nun allerdings jenseits der Leitha Raum für den durch die 1848er Gesetze vorgeschriebenen „Landesvertheidigungsminister“, zu dem aber ein friedlicher Civilist, Baron Wenkheim, ausersehen ist, um scharf den rein administrativen Charakter seiner Stellung zu marquiren. Hier treffen alle Interessen — nur das des Parlamentarismus nicht — zusammen: denn natürlich hat der Armee-Oberkommandant ohnedies schon Neigung, auch den bisherigen Reichskriegsminister General John zu einem bloßen Generalintendanten, zu einem Instrumente seiner eigenen Ideen herabzudrücken. Endlich kennen die 1848er Artikel noch einen ungarischen Minister, der sich stets um die Person Sr. Majestät aufzuhalten hat, um jede Verwendung ungarischer Regimenter außerhalb Ungarns und die Ernennung aller ungarischen Offiziere zu kontrasigniren. Dieser Minister nun wird nicht ernannt, so daß auch die bedenkliche Kontrasignatur fortfällt. Ungarn — so räsonnirt man drüben — hat sich nur gegen die Wiener Regierung, nicht aber gegen seinen eigenen Apostolischen König vorsehen wollen. Deshalb entfällt jene Kautel von selbst, nachdem die Armee und ihre Handhabung ausschließlich in die Gewalt des Monarchen gelegt und den Ministern entzogen ist. Freilich ist sie damit auch jeder ernsthaften parlamentarischen Kontrolle entzogen und folglich der Konstitutionalismus in Oestreich zu einer mehr als zweifelhaften Schöpfung gestempelt — wie man später in Pest sich wohl ebenfalls überzeugen wird!

Wien, 7. Februar. Das neue Prioritätsanlehen der Staatsbahn, bestehend in 150,000 Obligationen à 225 Frs., wird am 11. und 12. Februar in Wien und Paris aufgelegt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Februar. Aus New-York vom 5. d. wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, wodurch das Komité der Wege und Mittel beauftragt wird, über eine Bill Bericht zu erstatten, welche einer ferneren Verminderung des Papiergeldes während des laufenden Jahres vorbeugt.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Einer Depesche Sartiges zufolge hat sich der Papst neuerdings ihm und Herrn v. Arnim gegenüber dahin ausgesprochen, daß er das größte Vertrauen in das römische Volk und in die Treue der Armee setze. Im Laufe des Februar wird Pius IX. ein Konsistorium abhalten und den versammelten Kardinälen ein Manifest an die katholischen Mächte vorlegen. — Die philhellenischen Zweigkomités in Paris und London haben an die Führer der griechischen Bewegung das Losungswort geschickt, sich mit der Konzession der Ernennung eines christlichen Paschas nicht zufrieden zu erklären. Marquis de Moustier gelang es, sich mit dem Petersburger Kabinet über ein gemeinsames Programm zu verständigen, nach dem der Zerfall der Türkei vorläufig noch aufzuhalten sei. Frankreich dagegen schloß sich den von Rußland geforderten Konzessionen zu Gunsten der orientalischen Christen an.

Paris, 8. Februar. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Kaiserliches Dekret, durch welches die amtlichen Beziehungen zwischen Senat und Corps législatif einerseits und Kaiser sowie Staatsrath andererseits in Gemäßheit der durch das Dekret vom 19. Januar nöthig gewordenen Aenderungen neu geregelt werden. Das Dekret enthält zugleich organische Bestimmungen über die den beiden Staatskörpern nunmehr zufallenden Arbeiten. Endlich wird in dem Dekret die Wiederherstellung der Tribüne angeordnet.

Belgien.

Brüssel, 6. Februar. Nachrichten aus Charleroi melden, daß die Arbeiterunruhen noch immer nicht ganz vorüber sind. Die Arbeiter der Kohlengruben von Amercoeur hatten sich zusammengerottet und in verschiedenen anderen Gruben in der Umgegend von Roux und Courcelles durch Drohungen die Einstellung der Arbeit erzwungen. In Bayemont wurde die Mühle bedroht und ein mit Mehl beladener Karren angehalten und geplündert, als noch rechtzeitig Gensdarmerie und Truppen herankamen, welche den Haufen auseinander jagten. Das Militär bivouakirte in der bedrohten Gegend. In den meisten Kohlenwerken ist die Arbeit eingestellt, in einigen wird jedoch fortgearbeitet. Viele der Rädelsführer sind gefangen und am 5. hatte in den Eisenwerken die gewöhnliche Thätigkeit wieder begonnen.

Brüssel, 7. Februar. Der Seitens Frankreichs mit der Untersuchung über die Scheldeabdämmung beauftragte Ingenieur ist hierselbst eingetroffen. Der englische und der preußische Ingenieur werden jeden Augenblick erwartet.

Nach den ertheilten Instruktionen hat jeder der drei Ingenieure einen besonderen Bericht über die Angelegenheit einzureichen.

Italien.

Florenz, 7. Februar. Der König hat heute den östreichischen Gesandten, Freiherrn v. Kübeck, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, in besonderer Audienz empfangen.

Spanien.

Madrid, 5. Februar. Das über den Marschall Serrano verhängte Exil ist aufgehoben worden; gleichzeitig wurden mehrere andere Exilirte auf ihr Ersuchen begnadigt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Februar. Der „Russische Invalide“ widerlegt die mit der Ueberlandpost gebrachte Nachricht eines Sieges der Russen über die Armee von Bokhara und bemerkt, daß man keinerlei Nachrichten über kriegerische Ereignisse in Mittelasien habe.

Helsingfors, 7. Februar. Die Regierung hat den Gesetzentwurf, betreffend das neue Reglement für den finnländischen Landtag, vorgelegt. Demselben zufolge tritt der Landtag alle vier Jahre zusammen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

(28. Sitzung vom 8. Februar.)

Eröffnung 1¼ Uhr. Die Tribünen sind leer. Am Ministertisch: Handelsminister Graf Itzenplitz.

Nach den geschäftlichen Mittheilungen ertheilt Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode das Wort dem Handelsminister Grafen Itzenplitz, welcher die im Berichte über die Verhandlungen der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mitgetheilte Königl. Botschaft verliest, wodurch der Landtag am 9. Februar für geschlossen erklärt wird, und die Mitglieder eingeladen werden, sich an diesem Tage Mittags 1 Uhr im Königl. Schlosse einzufinden. — (Das Haus erhebt sich während der Vorlesung dieser Botschaft.)

Präsident Graf Stolberg: Meine Herren! Nach den soeben vernommenen Worten stehen wir am Schlusse einer Sitzung, die ebenso lang dauernd, wie bedeutsam gewesen ist, indem die Berathung einer großen Anzahl von Gesetzen erfolgt ist, die einen großen und nachhaltigen Einfluß üben werden auf die politische, sittliche und materielle Entwickelung, nicht blos in den alten Landestheilen, sondern auch in den Landestheilen, welche durch die Kraft und Weisheit unseres Königs, durch die Heldenthaten der Armee und durch die ausgezeichnete und besonnene Leitung der auswärtigen Angelegenheiten für Preußen erworben sind. — Die Prüfung der Vorlagen in diesem Hause hat mit dem gewohnten altpreußischen Sinne und Geiste stattgefunden, nach welchem persönliche Bedenken im Vertrauen auf des Königs und seiner Räthe Fürsorge für das Wohl und das Interesse Aller bei uns stets zurückgetreten sind. Auf diesem Boden haben wir denn auch in dieser Sitzungsperiode bei dem andern Hause ein erfreuliches Entgegenkommen gefunden, und so ist es uns gelungen, 53 Gesetzentwürfe von erheblichem Umfang und Bedeutung zu Stande zu bringen. Möge Gott seinen Segen geben, damit der wohlthätige Einfluß derselben vermehrt, und Zucht und Treue und Gehorsam erhalten und gefördert werden, die das preußische Volk unter Führung der Hohenzollern zu dem festen Schirm und Hort machen, unter dem Deutschland zur festen Einigung gebracht werden kann.

Vizepräsident von Franckenberg-Ludwigsdorf: Wir stehen wieder am Schlusse einer wichtigen Sitzungsperiode; wenige Monate nur werden verfließen und wir stehen wieder in einer neuen Sitzungsperiode. Für diese Sitzungsperiode möchte ich denn eine dringende Bitte an die königliche Staats-Regierung richten, daß sie nämlich auch die Mitglieder dieses Hauses zeitig und dauernd beschäftigen möge. Die Opfer, die wir in einer 5—6monatlichen Session an Zeit, Geld und Reisekosten bringen, sind bedeutend; wir bieten sie aber gerne dem Staate dar. Ich glaube aber, daß wir zu der billigen Gegenforderung berechtigt sind: Man beschäftige uns! — Und nun, meine Herren, will ich noch eine gewohnte, aber liebgewonnene Pflicht erfüllen, und unserem verehrten Herrn Präsidenten Dank sagen für die Sorgfalt und Mühe, mit der er die Geschäfte des Hauses geleitet hat. Sagen Sie also mit mir dem Herrn Präsidenten unseren aufrichtigen Dank mit dem Wunsche, daß er in die künftige Sitzung mit gewohnter Frische eintreten möge. (Das Haus erhebt sich.)

Präsident Graf Stolberg: Ich sage den Herren meinen gehorsamsten und tiefgefühltesten Dank. Der gegenwärtige Augenblick ist auch in der Hinsicht bedeutsam, daß wir zum letzten Male in der gegenwärtigen Zusammensetzung tagen. Ich denke hierbei nicht an die Verändesungen, welche durch ein Abberufen einzelner Mitglieder aus diesem Leben erfolgen könnten, ich denke nicht an die Aenderungen, welche durch eine andere Organisation dieses Hauses herbeigeführt werden könnten, da die gegenwärtige gesetzlich feststeht, sondern ich denke an die zu erwartende Vermehrung der Mitglieder aus den neuen Landestheilen. Ich lebe dabei der sicheren Hoffnung, daß die neuen Mitglieder, eben so wie sie bei uns freundliche Aufnahme finden werden, sich auch bald heimisch fühlen und mit uns befreunden. Jedenfalls beendet das Herrenhaus mit dem heutigen Tage einen Abschnitt seiner Geschichte. Mit dem nächsten Zusammentritt beginnt ein neuer Abschnitt, mit der Vermehrung der Mitglieder tritt auch eine Erweiterung der Aufgaben und Pflichten ein. Gott gebe, daß wir mit denselben Gefühlen gegen Gott, König und Vaterland dem neuen Abschnitt entgegengehen, wie wir den alten schließen, und daß die alte Parole des Hauses auch fernerhin erhalten bleibe: für Gott, König und Vaterland unser Bestes einzusetzen. Bethätigen Sie, meine Herren, Ihr Vertrauen und Ihren guten Willen an dieser Aufgabe durch Einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, er lebe hoch! (Das Haus erhebt sich und stimmt drei Mal in den Ruf ein.) Schluß 1½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(68. Sitzung vom 8. Februar.)

Eröffnung 11½ Uhr. Die Tribünen sind besetzt. Am Ministertische mehrere Regierungskommissarien, später die Minister v. d. Heydt und Graf zu Eulenburg. Vor der Tagesordnung erhält das Wort der

Abg. v. Vincke (Hagen): In der Sitzung vom 18. v. M. ist der von dem Abgeordneten Lasker eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen auch für Immobilien, angenommen und, wie die Akten des Hauses ergeben, an demselben Tage noch dem Präsidenten des zweiten Hauses zugefertigt worden. Wir haben nun heute den 8. Februar, es sind also bereits 3 Wochen verstrichen, aber weder aus den uns mitgetheilten Druckschriften des zweiten Hauses (Heiterkeit), noch aus anderen Mittheilungen haben wir erfahren, was aus dem Gesetzentwurfe geworden ist. Ich möchte mir daher die Anfrage an den Herrn Präsidenten erlauben, ob er uns vielleicht etwas Näheres darüber sagen kann.

Präsident von Forckenbeck: Ich kann nur darauf erwiedern, daß mir gleichfalls über das Schicksal des Gesetzentwurfes nichts bekannt geworden ist.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Zuvörderst findet die Vereidigung derjenigen Mitglieder statt, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben: der Abgg. Weiß, Kurtius, Hagen (Fürstenthum), Korn, v. Kaltenborn. Die Abgg. Weiß und Kurtius sind beurlaubt, die Uebrigen leisten den Eid in der vorgeschriebenen feierlichen Form.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer Vorschriften über das preußische Posttaxwesen. Referent Abg. Roepell. Antrag des Referenten: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „dem vorbezeichneten Gesetzentwurf in der Gestalt, in welcher derselbe aus dem Herrenhause an das Haus der Abgeordneten zurückgelangt ist, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Berichterstatter Abg. Roepell: Die drei Faktoren der Gesetzgebung sind darüber einig, einmal, daß der Satz für den einfachen Brief von 3 Sgr. ermäßigt werde auf 2 Sgr., sodann, daß der Satz von 2 Sgr. vermindert werde auf 1 Sgr. für jeden Brief, der 20 und unter 20 Meilen weit geht, endlich, daß mit dieser Herabsetzung des Portos ein Strafporto von 1 Sgr. für nicht-frankirte Briefe zu verbinden sei. Die Differenz zwischen den gesetzgebenden Faktoren besteht nur in Bezug auf die Zone, innerhalb deren dies Strafporto nicht erhoben werden soll. Regierung und Herrenhaus wollen diese Zone auf 5 Meilen beschränken, das Abgeordnetenhaus dieselbe bis zur Entfernung von 10 Meilen erweitern. Jene beiden Faktoren behaupten, daß die finanziellen Verhältnisse es nicht erlauben, den Wünschen des Abgeordnetenhauses Rechnung zu tragen. Die Opposition dieses Hauses erklärt dagegen, wenn wir dies Strafporto einführen, so ist die natürliche Folge, daß derjenige Theil der Briefe, der innerhalb der Zone von 5 bis 10 Meilen versendet und nicht frankirt wird, dann 2 Sgr. Porto zahlt, während er nach der bisherigen Portogesetzgebung mit 1 Sgr. durchkommt. Das sei einmal ein Rückschritt und treffe außerdem besonders die armen Leute. Meine Herren, ich glaube zwar, daß in Hinsicht auf die angebliche finanzielle Unzulässigkeit wohl ein Entgegenkommen der Staatsregierung möglich gewesen wäre. Aber die Regierung hat positiv ausgesprochen, sie könne auf diese Mehreinnahme nicht verzichten, und wenn ich auch mit der Opposition anerkenne, daß ein Rückschritt gegen die alte noch bestehende Portogesetzgebung in diesem Gesetzentwurf existirt, so kann ich diesem Rückschritt doch keine so große Tragweite beilegen und gebe außerdem zu bedenken, daß, wenn Sie auf Ihrer Fassung beharren, d. h. nach der Erklärung der Regierung, wenn Sie den Gesetzentwurf ablehnen, Sie damit zu gleicher Zeit alle anderen Verbesserungen der Portogesetzgebung, welche die Vorlage enthält, fallen lassen. Das heißt, wir werden nach wie vor 3 Sgr. Porto bezahlen müssen bei allen Briefen, die über 20 Meilen gehen, und 2 Sgr. Porto für alle Briefe, die von 10 bis 20 Meilen gehen, während wir nach dieser Vorlage nur 2, resp. 1 Sgr. zu zahlen hätten. Das Streben der Landesvertretung geht auf die Herstellung eines einheitlichen Portos, etwa von 1 Sgr. für den Umfang der ganzen Monarchie; aber es ist ein unbestrittener Satz, daß unmittelbar mit der Einführung des Einheitsportos auch eingeführt werden muß zum Zweck, zum Dienst, zur Förderung des Postwesens ein Strafporto. Mit der Herstellung des Einheitsportos von 1 Sgr. würde auch ein Strafporto von 1 Sgr. für unfrankirte Briefe gezahlt werden müssen, und ich glaube, wir würden uns zu Gunsten des Einheitsportos diese Strafe gefallen lassen haben. Wir können aber zu diesem Einheitsporto nicht mit einem einzigen Sprunge gelangen, wir bedürfen einer Zwischenperiode und für solche wird der gegenwärtige Gesetzentwurf geeignet sein. Wir gewinnen durch denselben die Zone bis zu 5 Meilen; Anträge, dieselbe zu erweitern, bleiben uns immer frei, zumal wenn eine Masse Erfahrung uns zu Gebote stehen wird über das Verhältniß, in welchem Frankatur und Nichtfrankatur sich bewegt haben, wenn wir zugleich die Früchte übersehen, die uns der Zukauf der Thurn- und Taxisschen Postverwaltnng unbedingt bringen wird. Nehmen Sie alle diese Erwägungen zusammen, nehmen Sie in Erwägung, daß die Nachtheile in der That nicht so ungeheuerlich sind, daß dagegen die Vortheile, die auf der andern Seite des Blattes stehen, eminent hervortreten, so komme ich zu der Ueberzeugung, daß es jetzt, angesichts des Umstandes, daß wir vielleicht noch einen Tag zur Beschlußfassung zusammen sind, an der Zeit ist, das Gute — mögen manche sagen, das wenige Gute — zu nehmen, um nicht die ganze Sache in den Brunnen zu werfen.

Von dem Abg. Twesten ist folgender Abänderungsantrag eingegangen: Das Haus der Abgg. wolle beschließen: „den Gesetzentwurf in der am 16. Januar d. J. beschlossenen Fassung wiederherzustellen, demnächst 1) in §. 1 des Gesetzentwurfs statt „über 5 Meilen“ zu setzen „über 10 Meilen“; 2) in §. 2 desselben ebenfalls statt „über 5 Meilen“ zu setzen „über 10 Meilen“.

Abg. Coupienne (gegen den Antrag des Referenten) ist absolut unverständlich.

Abg. v. Eynern: Als der Entwurf uns zum ersten Male vorlag, gehörte ich mit zur Opposition, weil ich es nicht für wünschenswerth erachten konnte, daß ein Gesetz, welches eine Portoermäßigung herbeiführte, zugleich eine Erhöhung mit sich brächte. Ich konnte es auch nicht fassen, daß die preußische Postverwaltung, die doch in jeder Beziehung dem Fortschritt huldigt, einen Rückschritt thun, das sie uns mit der einen Hand etwas geben, mit der anderen wieder nehmen sollte. Ich meinte auch, nach der Zustimmung des Herrenhauses zu unserem Entwurfe, würden die finanziellen Bedenken des Finanzministers schwinden. Durch die Ablehnung des Entwurfs jedoch Seitens des Herrenhauses ist die Sache in eine andere Lage gekommen; es handelt sich heute um Annahme oder Ablehnung des Gesetzes in dieser Fassung. Und da ist doch der Nachtheil, der uns dadurch erwächst, daß wir von unserem früheren Beschlusse abgehen, ein verhältnißmäßig so kleiner gegen die großen Vortheile, die uns nach der anderen Seite hin im Gesetze geboten werden, daß ich heute nicht mehr die Verantwortung auf mich nehmen möchte, das Zustandekommen des Gesetzes verhindert zu haben. Ich hoffe aber, daß durch das Norddeutsche Parlament in nicht zu langer Zeit das erreicht werden wird, worauf der Vorredner und ich nicht minder so großes Gewicht legen. Dadurch aber, daß wir heute dies Gesetz annehmen, wird gewiß jener Zeitpunkt nicht verschoben. Deswegen werde ich heute die Regierungs-Vorlage annehmen und bitte Sie, ein Gleiches zu thun.

Abg. Twesten: Ich glaube, die Möglichkeit ist doch vorhanden, das Gesetz durchzubringen, wenn wir auch an unserer früheren Fassung festhalten. Wollten wir nämlich auch das Gesetz, wie es vom Herrenhause festgestellt ist, annehmen, so würde die Regierung doch nicht in der Lage sein, demselben ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Denn es ist im Herrenhause eine Verfassungswidrigkeit begangen worden, und die Regierung müßte deswegen

diesen Gesetzentwurf noch einmal im Herrenhause zur Verhandlung bringen. Nach Art. 63 der Verfassung kommen Finanzgesetze zuerst in diesem Hause zur Verhandlung, dem Herrenhause gehen dieselben nur in der von diesem Hause festgestellten, nicht in der ursprünglichen Fassung zu. Das Herrenhaus kann unsere Fassung zwar abändern; das ist aber, wie die stenographischen Berichte erweisen, nicht geschehen. Der Referent Hr. v. Daniels schlug jenem Hause vor, den Gesetzentwurf anzunehmen, wie er von uns festgestellt sei. Die Regierung erklärte sich auch dort dagegen, ohne aber einen bestimmten Antrag zu stellen, und auch von den Mitgliedern des Hauses ist kein Amendement dazu eingebracht worden. Trotzdem hat das Herrenhaus die Sache so behandelt, als ob ihm auch der Regierungs-Entwurf vorgelegen hätte. Das ist wider die ausdrückliche Bestimmung der Verfassung, die Abstimmung des Herrenhauses über die Regierungs-Vorlage ist also ungültig. Dagegen, daß ein solcher Gesetzentwurf Gesetz werden könnte, müssen wir Verwahrung einlegen und müssen die Fassung des Herrenhauses für null und nichtig erklären und demgemäß unseren ursprünglichen Entwurf aufrecht erhalten. Aus diesem Grunde habe ich mir erlaubt, wenn wir trotzdem materiell in die Sache eingehen wollen, das Amendement einzubringen auf Wiederherstellung des früheren Entwurfs. Zu den Momenten, welche uns veranlaßt haben, die Vorlage der Regierung zu amendiren, ist ein neues Moment hinzugekommen, die Genehmigung des Vertrages der Regierung mit der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung. Es handelt sich hier nicht um ein Mehr oder Weniger, nicht darum, daß das Besser der Feind des Guten ist; es handelt sich nicht blos um einen Austausch von Ueberschüssen und Einnahmen der Postverwaltung, sondern zu All dem kommt noch, daß ich es für eine Unbilligkeit und Ungerechtigkeit halte, den kleinen nachbarlichen Verkehr zu belasten, und dagegen den großen Verkehr zu erleichtern. Den ganzen Ausfall an Einnahmen in Folge der Annahme des Regierungs-Entwurfes berechnet die Regierung auf 150,000 Thlr.; die Annahme unserer Abänderung würde einen weiteren Ausfall von 100,000 Thlr. herbeiführen. Für das ganze Jahr würde also nach unserem Wunsche der Ausfall ungefähr eine halbe Million betragen. Seit Aufstellung des diesjährigen Etats nun, ist der Vertrag mit der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung abgeschlossen und genehmigt. Die Regierung hat aus dem Material, dessen sie sich in Frankfurt bemächtigt hat, berechnet, daß der ganze Ueberschuß der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung aus dem Durchschnitt von 10 Jahren auf 356,500 Thlr. sich beläuft. Dieser Ueberschuß wird also künftig unserer Postverwaltung zu Gute kommen. Vielleicht stellt sich derselbe auch etwas geringer, wenn unsere Postverwaltung den Verkehrsverhältnissen in größerem Umfange Rechnung trägt, als dies bisher dort geschehen ist; aber ungefähr wird der Ueberschuß doch diesen Ertrag erreichen. Denn der jährliche Ueberschuß unserer Postverwaltung betrug 1,734,000 Thlr., es ist also, wenn man die Einwohnerzahl in Rechnung zieht, ungefähr derselbe Verhältnißsatz. Wenn ich nun auch annehme, daß die Zinsen für das Kapital von 3 Millionen, die an den Fürsten von Thurn und Taxis gezahlt werden müssen, von jenem Ueberschuß abgerechnet werden, so bleibt immer noch ein Ueberschuß von mehr als 200,000 Thlr. übrig, also mindestens dieselbe Summe, welche die Regierung nach ihrer Berechnung im Falle der Annahme unseres Entwurfs verlieren würde. Sagt also die Regierung, der diesjährige Etat ist nun einmal festgestellt und so angelegt, daß der Ausfall von 200,000 Thlr. nicht getragen werden kann, so glaube ich gezeigt zu haben, daß dieser Grund jetzt ganz und gar fällt. Außerdem mache ich noch darauf aufmerksam, daß der Posttarif der Thurn und Taxis'schen Verwaltung doch ein geringerer war, als der unsrige. Es wäre doch aber ganz unverantwortlich, wenn die Regierung jetzt unseren höheren Satz in jenen Ländern einführen wollte.

Abg. Heise: Wir sind alle einverstanden, daß es wünschenswerth ist, die Erhöhung des Portos zu vermeiden; wenn die Regierung dennoch darauf besteht, so geschieht es nur wegen finanzieller Bedenken und da ist es unsere Pflicht, den Staat nicht in falsche Bahnen zu drängen. Die Berechnungen des Abg. Twesten halte ich nicht für zutreffend, da wir gar nicht in der Lage sind, die Verhältnisse zu beurtheilen. Jedenfalls aber wird die Uebertragung preußischer Grundsätze auf die Turn- und Taxissche Post, die der Abg. Twesten auch erwähnt hat, eine Menge von Ausgaben erfordern, die seine Berechnungen noch mehr erschüttert. Als ich bei der ersten Berathung gegen die Regierungsvorlage gestimmt habe, so hoffte ich, die Berathung im anderen Hause werde die Regierung bewegen, unsern Beschlüssen beizutreten. Da sie das auch jetzt noch nicht kann, so werde ich jetzt für die ursprüngliche Regierungsvorlage stimmen, um dem Lande nicht die Wohlthaten des Gesetzes vorzuenthalten. Das verfassungsmäßige Bedenken kann ich nicht anerkennen, da das Herrenhaus berechtigt ist, eine ursprüngliche Regierungsvorlage wieder herzustellen. Ich bitte Sie deswegen, mit mir für die Regierungsvorlage zu stimmen.

Abg. Harkort bittet bei dem Amendement Twesten stehen zu bleiben, weil es sehr bedenklich ist, dem kleinen Gewerbtreibenden mehr Lasten aufzulegen.

Reg.-Kommissar Metzner: Ich wiederhole zunächst die Erklärung, daß die Regierung nicht in der Lage ist, das Gesetz in der früher von diesem Hause beschlossenen Form der allerhöchsten Sanktion zu unterbreiten. Dasselbe hat, wie Sie ja aus den Berechnungen wissen, durchaus nicht fiskalische Interessen zur Grundlage; sondern das Publikum soll daran gewöhnt werden, die Korrespondenz zu frankiren und zwar als Vorbedingung einer weiteren Ermäßigung. Der gesteigerte Verkehr wird eine gesteigerte Arbeitsmasse erzeugen, welche ohne diese Hilfe des Publikums nicht zu bewältigen ist. Und nach der Erfahrung anderer Länder gewöhnt sich das Publikum daran sehr bald. Ich bitte deswegen dringend das Gesetz anzunehmen; denn die Gesetzgebung soll ja damit gar nicht abgeschlossen sein. Alle Maßregeln seit 20 Jahren zeigen, daß die Regierung nach dem Einheitsporto strebt. Auch im Interesse der neuen Landestheile liegt die Annahme eines Gesetzes, welches zur Gleichstellung der Tarife mit beitragen soll.

Abg. Laßwitz: Die Ersparniß an Arbeitskraft, welche durch den Zuschlag herbeigeführt werden soll, wird doch nicht erreicht werden, wenn man das Publikum nicht zwingen kann, mit Marken zu frankiren und nicht baar an der Expedition. Im Uebrigen kann ich mich nur dem Abg. Twesten anschließen; denn wird das Gesetz mit diesem Zuschlag zwischen 5 und 10 Meilen angenommen, so wird ein großer Theil dieser Korrespondenz dem Postverkehr entzogen werden. Die Hauptsache aber bleibt das Ungerechte im Gesetze.

Ref. Abg. Roepell hält das verfassungsmäßige Bedenken für unzutreffend; das Herrenhaus sei ganz korrekt verfahren. Die materiellen Einwände, die Berechnungen der Ueberschüsse des Thurn- und Taxischen Postwesens seien nicht stichhaltig. Da die Regierung die Fassung des Hauses der Abgeordneten nicht annehmen wolle, müsse man sie fallen lassen.

Präsident v. Forckenbeck theilt ebenfalls die verfassungsmäßigen Bedenken nicht und konstatirt, daß die Fassung des Abgeordnetenhauses vorgelegen habe und dazu die Regierungsvorlage als Amendement aufgenommen sei.

In der Abstimmung werden die Amendements Twesten sämmtlich angenommen und somit die erste Fassung des Abgeordnetenhauses hergestellt; dafür auch mehrere Konservative u. A. Graf zu Eulenburg.

Es erhält darauf das Wort

Minister des Innern Gr. zu Eulenburg: Ich habe dem Hause eine königliche Botschaft mitzutheilen. (Das Haus erhebt sich.) Die vom 7. datirte Botschaft verkündet, daß am 9. Februar c. Mittags 1 Uhr die Session geschlossen und daß die Mitglieder beider Häuser des Landtages aufgefordert werden, im königlichen Residenzschlosse sich dazu einzufinden.

Abg. Heise beantragt, da nur noch Petitionen vorlägen, die Sitzung zu vertagen. — Der Antrag wird abgelehnt, nachdem Abgeordneter Gr. Schwerin dieses „nur noch" zurückgewiesen.

Es folgt der zweite Bericht der Justizkommission über Petitionen.

Eine Petition aus Neuvorpommern auf Beschleunigung des Erlasses einer Hypothekenordnung wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition des Rabbiners Dr. Jolowicz zu Königsberg i. Pr. verlangt den Judeneid durch den allgemeinen Staatsbürgereid zu ersetzen.

Referent Abg. Dr. John beantragt, sie der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und nimmt das Amendement des Abg. Kosch auf, die Regierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session ein derartiges Gesetz vorzulegen.

Abg. Kosch charakterisirt das Bestehen des Judeneides, der nur aus Vorurtheil hervorgegangen, als einen Mangel und Makel der preußischen Gesetzgebung, welche darin hinter den meisten europäischen Gesetzgebungen zurückgeblieben sei.

Es wird darauf der Antrag der Kommission mit dem Amendement Kosch angenommen.

Ueber die ferner vorliegenden Petitionen des Unteroffizier Mühlner zu Cegeln wegen Ausdehnung der Amnestie auf Verstöße gegen die §§ 61—93 und 97—103 des Strafgesetzbuches, des Redakteur Dunker in Stettin um Wiederertheilung der ihm entzogenen Konzession auf Grund der Amnestie, endlich des Redakteur Fricke wegen Aufhebung der Verfolgung mehrerer Flugblätter auf Grund der Amnestie wird, da, wie Referent Abg. John ausführt, die Landesvertretung nicht die bei Erlaß der Amnestie leitend gewesenen Intentionen zu beurtheilen habe und nur die Judikatur in der Lage sei, diese Fragen zu entscheiden, auf Antrag der Kommission zur Tages-Ordnung übergegangen.

Nächstdem kommt zur Berathung der mündliche Bericht der Finanzkommission über den Antrag Harkort, betreffend eine Abänderung der Steuerkontrole der Fischerfahrzeuge zum Fischereibetriebe auf hoher See.

Der Antrag der Kommission geht dahin, den Antrag nach den Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären.

Referent Abg. v. Köller vertheidigt diesen Antrag und wird derselbe, nachdem Abg. Harkort seinen Antrag vertheidigt und der Regierungs-Kommissar konstatirt hatte, daß die Regierung früher bereits alle Beschwerden sorgfältig beobachtet habe und man ihr deswegen in dieser Sache volles Zutrauen schenken könne, angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnun ist der vierte Bericht der Petitionskommission. Es liegen zunächst vier Petitionen von Offizieren der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee vor auf Bewilligung von Pensionen. Da die Regierung erklärt hat, sie werde diese Angelegenheit selbst regeln, wird darüber zur Tagesordnung übergegangen.

Ferner liegt eine Petition des Knapp aus Breslau vor. Derselbe beschwert sich darüber, daß seiner Traunng, während gesetzliche Hindernisse nicht bestehen, dennoch Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden; seine Braut ist evangelisch, er selbst gehört zur freien christlichen Vereinigung.

Die Kommission beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. Wantrup: Es liegt hier eine Mischehe vor, welche von der Kirche ausdrücklich für nicht münschenswerth erklärt wird. Zwischen Christen und Juden muß eine Mischehe entschieden verworfen werden, ebenso aber auch eine zwischen Christen und Dissidenten. Wer aber seiner Kirche treu bleiben will, muß ihr auch vor Allem gehorchen, wenn sie solche Mischehen verbietet. Eine Pflicht zu heiratheten giebt es nicht (große Heiterkeit); wenn es ein Recht dazu giebt, so ist das höchstens ein Naturrecht, und der Staat ist nicht verpflichtet einem Einzelnen dazu zu verhelfen. Deswegen beantrage ich, darüber zur T.-O. überzugehen.

Abg. Dr. Techow: Die Ausführungen des Vorredners greifen in das Subjektive über, welches jedem Einzelnen überlassen werden muß. Mischehen sind nach dem Landrechte nicht untersagt und hat auch König Friedrich Wilhelm IV., dem man doch gewiß echt christliche Gesinnung nicht absprechen wird, sogar für die Civilehe Sympathien gehabt; auch Herr v. Gerlach und selbst Luther haben sich dafür erklärt. Man sollte sich doch hüten, durch solche Maßregeln irgend welche Leute ihrem Glauben abspenstig zu machen. Ich bitte also, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ref. Abg. Fubel empfiehlt diesen Antrag ebenfalls.

Abg. Wantrup bemerkt gegen den Abg. Techow, daß er auf dessen persönliche, gegen ihn gerichteten Bemerkungen nicht eingehen werde. Er glaube, daß der Herr Abgeordnete den Beruf habe, junge Leute zu guten Sitten zu erziehen. Er habe ihm Subjektivisnuus vorgeworfen, obwohl er doch auf dem Boden der kirchlichen Lehre stehe; habe sich auf Luther berufen, da doch Luther kein Evangelium sei und vieles gesagt habe, was die Evangelischen mit allem Ernst zurückweisen müßten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Wantrup auf einfache Tagesordnung abgelehnt, der der Kommission auf Ueberweisung an die Regierung angenommen.

Ueber eine Petition des p. Peters hier (Manteuffelstraße 63), von dem das Polizeipräsidium die Beseitigung der hölzernen Setzstufen an der steinernen Treppe seines Hauses verlangt, wird zur Tagesordnung übergegangen, nachdem Abg. Gneist darauf hingewiesen, daß es unstatthaft sei, der Baupolizeiordnung vom Jahre 1866 rückwirkende Kraft beizulegen vermöge einer Deklaration, die nur bei souveränen Gesetzen verwendbar sei; desgleichen über eine Petition des 73jährigen, tauben blinden mit 12 Kindern gesegneten und auf 25 Thlr. Pension angewiesenen Lieutenant Cherouny zu Lüdinghausen, Reg.-Bez. Münster, der auch dieser Pension verlustig geworden ist, wegen eines Formfehlers in der Kassenführung, der nur disziplinarisch, nicht kriminell gestraft worden ist. Die Kommission hält in solchen Fällen an dem Grundsatz fest, daß es nicht Sache des Hauses sei, Gnadenakte zu befürworten. Aber der vorliegende Fall verdient öffentlich zur Sprache gebracht und der Theilnahme der Regierung empfohlen zu werden. „Wir lassen, bemerkt der Abg. Rohden, beim Eintritt in das Haus doch nicht unsere Herzen in der Garderobe wie unsere Ueberzieher."

Gutsbes. Moll, Kreis Nimptsch, verlangt Wiedereinsetzung in die Polizeiverwaltung, die ihm wegen seines Auftretens in der Wahlmännerversammlung am 3. Juli v. J. entzogen ist. Die von der Kommission empfohlene Tages-Ordnung erkennt das Recht der Regierung zur Entziehung an, rügt aber das Verfahren des Landraths v. Saldern. Abgeordneter v. Vincke (Hagen) will diese Rüge streichen, damit der Landrath nicht ungehört verurtheilt werde. Das Haus lehnt aber die so modifizirte Tagesordnung ab und nimmt die der Kommission an.

Eine Reihe unerheblicher Petitionen wird ohne Diskussion erledigt. Der Präsident will in der Abwickelung der Tagesordnung fortfahren, aber der Ruf nach Schluß dringt endlich durch und das Haus beschließt ihn in aller Form.

Präsident v. Forckenbeck: Meine Herren! ich glaube, wir haben unsere Pflichten bis zu Ende erfüllt. Ich glaube daher, daß es nicht mehr nothwendig sein wird, morgen noch eine Sitzung anzuberaumen, sondern daß wir uns nur im Weißen Saale um 1 Uhr zu versammeln haben. Erlauben Sie mir daher, daß ich noch einen kurzen Rückblick auf die Geschäfte der jetzt dem Schlusse nahenden Session werfe. Von der k. Staatsregierung sind den beiden Häusern des Landtags seit dem 5. August 1866 vorgelegt worden: 1) 40 Gesetzentwürfe mit Einschluß des Staatshaushaltsetats; 2) 9 Staats-, Handels- und Schifffahrtsverträge; 3) 9 provisorisch erlassene Verordnungen; 4) 5 allgemeine Rechnungen, nämlich die pr. 1859—63; 5) 3 Jahresberichte der Staatsschuldenkommission pr. 1862—1864; 6) eine Uebersicht über den Bau und Betrieb der Staatseisenbahnen im Jahre 1865; 7) ein Schreiben des Justizministers, betreffend die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines Blattes wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Das sind summa summarum 68 Vorlagen von Seiten der kgl. Staatsregierung. Von diesen haben die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtags erhalten 60 Vorlagen (Beifall, Bewegung), 2 sind im Hause selbstständig erledigt, 4 sind im Hause der Abgeordneten abgelehnt worden, eine Vorlage ist wegen Ablaufs der Sesfior unerledigt geblieben, eine (die über das Posttaxwesen, über welche wir heute beschlossen haben) hat die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtages noch nicht erreicht. Von den Mitgliedern des Hauses sind mit Einschluß von 9 Interpellationen 31 Anträge gestellt, von denen 24 im Plenum erledigt sind, 3 in den Kommissionen durchberathen, wegen des Schlusses der Session aber nicht mehr im Plenum zur Berathung gekommen, 2 zurückgezogen und 2 unerledigt geblieben. Von diesen Anträgen haben 4 das Haus veranlaßt Gesetzentwürfe anzunehmen; von diesen 4 Gesetzentwürfen, die aus der Initiative des Hauses hervorgegangen sind, sind 3 von dem Herrenhause abgelehnt und der letzte, betreffend die Aufhebung von Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes bei Darlehnen, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, ist im Herrenhause noch nicht zur Berathung gekommen. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 834, davon sind in den Kommissionen 726 berathen und theils wegen zu späten Eingangs, theils wegen Ablaufs der Session unerledigt geblieben 108. Davon sind im Plenum erledigt 647, und zwar durch Ueberweisung zur Berücksichtigung an die kgl. Staatsregierung 63, durch Uebergang zur Tagesordnung 52, durch Annahme von Gesetzentwür- 236, durch Annahme einer Resolution 1, zur Erörterung im Plenum als nicht geeignet erachtet 295. Die Abtheilungen haben 121, die Kommissionen 230 Sitzungen gehalten, aus welchen (mit Ausnahme der Berichte über die Wahlprüfungen sämmtlicher Mitglieder des Hauses) 67 schriftliche und 39 mündliche Berichte erstattet worden sind. Von diesen Berichten sind alle bis auf 10 in den 68 Plenarsitzuugen des Hauses berathen worden.

Meine Herren, getreu den Grundsätzen, welche ich vom Antritt meines Amtes verfolgt habe und Angesichts des Gewichtes der Arbeiten, welche wir vollendet haben, enthalte ich mich jeder materiellen Betrachtung derselben; die Beurtheilung dieser Arbeiten gebührt dem Volke der Zukunft, der Geschichte, und ich glaube, wir können dieses Urtheil ruhig erwarten. Nur Eines darf ich feststellen: die Uebereinstimmung, welche in allen wichtigen Fragen der jetzt dem Schlusse nahenden Session zwischen allen drei Faktoren der gesetzgebenden Gewalt erreicht worden ist; sie konstatirt, sie verbürgt für die Zukunft den festen Willen des preußischen Volkes in allen seinen Gliedern einig mit der Krone im festen Gefüge der Verfassung muthig und unverzagt einzutreten in die neue Lage, welche die Erfolge des glorreichen Krieges des Jahres 1866 unserem Staate geschaffen haben. (Lebhafter Beifall.) Ich fordere Sie auf, dieser Einmüthigkeit nochmals den altgewohnten Ausdruck zu geben, sich von den Sitzen zu erheben und dreimal einzustimmen in den Ruf: Es lebe Sr. Majestät der König hoch und nochmals hoch und immer hoch! (Die Mitglieder erheben sich mit lebhaftem Zuruf.

Abg. v. Stavenhagen verlangt das Wort. Der Präsident ertheilt es ihm. Abg. v. Stavenhagen: Meine Herren, als ich die Ehre hatte, als Alterspräsident diese Session zu eröffnen, erlaubte ich mir auf die ungemein hohe Bedeutung des Zeitpunktes hinzuweisen, in welchen unsere Arbeiten fielen. Ich meine, jeder von uns ist sich dieser hohen Bedeutung in diesem Augenblicke bewußt gewesen. Wenn wir jetzt mit Freude und Befriedigung auf die Resultate unserer Arbeit zurückblicken können, so wissen wir aber auch, wie viel wir von diesem Erfolge unserem verehrten Herrn Präsidenten zu verdanken haben (Allseitige Zustimmung), der ausgezeichneten Art und Weise, wie er sein Amt verwaltet, wie er diesem Hause vorgestanden hat, der Klarheit, der Umsicht, mit der er unsere Verhandlungen selbst in verwickelten Stadien geleitet hat, dem richtigen und sicheren Takte, womit er temperirend einzutreten wußte, wo etwa die Erregung der Geister etwas stärker wurde. Meine Herren, ich glaube, daß jeder von uns die Pflicht fühlen wird, unserem verehrten Herrn Präsidenten seinen warmen und aufrichtigen Dank abzustatten für Alles, was er uns in dieser Session gewesen ist. (Allseitige lebhafte Zustimmung.) Ich bitte Sie, sich zum Zeichen Ihrer Anerkennung von Ihren Sitzen zu erheben. (Das Haus erhebt sich mit lange anhaltendem Beifall in allen seinen Theilen.)

Präsident v. Forckenbeck: Ich danke dem Hause herzlich für die mir ausgesprochene Anerkennung und für die Nachsicht, mit der es mich von allen Seiten unterstützt hat. Ich danke namentlich den beiden Herren Vicepräsidenten, den Schriftführern und den Quästoren des Hauses für ihre Unterstützung. — Ich schließe die Sitzung. (3¼ Uhr.)

---

*'/ Berlin, 8. Februar. So wäre denn die Session zum Abschluß gelangt. Unerledigt ist von Seiten des Abgeordnetenhauses das Gesetz wegen der Bauten in Städten und Dörfern geblieben. Es wird dies allgemein bedauert, da viele Städte der Monarchie, Berlin an der Spitze, Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes gelegt hatten. Im Herrenhause dagegen ist unerklärlicherweise das Gesetz, welches das Abgeordnetenhaus in Bezug auf die Beseitigung der Zinsbeschränkungen im Hypothekenverkehr angenommen hat, nicht zur Berathung gekommen, abgesehen davon, daß das Haus selbst ein Interesse an diesem Gesetze hatte. — Gestern Abend ist im Ministerkonseil die Thronrede festgestellt worden; man versichert, dieselbe werde dem Landtage viel freundliche Dinge sagen. Das Abgeordnetenhaus wird morgen nicht gerade sehr zahlreich im weißen Saale vertreten sein; die Mehrzahl der Mitglieder hat bereits heute Abend die Heimreise angetreten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Februar. [Zur Posener Realkreditbank.] Die in vertraulichem Wege eingeleiteten Zeichnungen haben bereits den statutenmäßigen Minimalbetrag überschritten.

Abgesehen von den Theilnehmern des Instituts, in den verschiedenen Kreisen der Provinz Posen, aus dem Stande der Rittergutsbesitzer ꝛc., werden vertrauliche Zeichnungen auch bei folgenden Herren angenommen:

1) Banquier Hirschfeld u. Wolff in Berlin und Posen,
2) Banquier Mamroth in Posen,
3) Banquier Gebr. Friedländer in Bromberg,
4) Banquier Wehlau in Ostrowo.

Jeder Zeichner hat ein Viertelprozent seiner Zeichnung an das Komitémitglied, Stadtrath Annuß in Posen, sogleich abzuführen.

Auskunft über das Unternehmen ertheilen insbesondere die Bankhäuser Mamroth und Hirschfeld u. Wolf zu Posen, welche dem provisorischen Aufsichtsrath angehören.

— In der heutigen „Bromberger Ztg." wird der Gutsbesitzer Türck für seine Wahlumtriebe in gebührender Weise abgefertigt.

— Wiewohl das alte Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich" fast stets sich bewahrheitet, so giebt es doch immer noch Viele, welche durch lockende Versprechungen sich verleiten lassen, dem theuren Vaterlande den Rücken zu kehren und in fremden Ländern das zu suchen, was ihnen die Heimath angeblich nicht zu bieten vermag. Ein warnendes Beispiel hiervon gaben uns vorgestern zwei aus Rußland heimkehrende deutsche Arbeiterfamilien aus den Kreisen Grottkau und Strehlen. Dieselben hatten, durch falsche Vorspiegelungen eines reichlichen Erwerbes bethört, vor 4 Jahren Haus und Hof verlassen und waren nach Solowo, Gouvernement Witebsk gezogen, wo sie beim General Charlowitz als Landarbeiter ein sechsjähriges Kontraktsverhältniß eingingen. Nur zu bald sahen sie sich in ihren Erwartungen bitter getäuscht. Der Erwerb war ein bedeutend geringerer als in der lieben Heimath und anstatt, wie sie hofften, Ersparnisse machen zu können, sanken sie immer tiefer hinab und verloren noch das Wenige, was sie früher besessen. Außerdem aber drückten sie auch die übrigen Verhältnisse, wie z. B. die Beschränkung in der Ausübung ihrer Religion, der Mangel eines gehörigen Schulunterrichtes für ihre Kinder und noch andere Umstände so total darnieder, daß, als sie keine andere Rettung erblickten, sie die Rückkehr nach der Heimath beschlossen. In Folge ihrer Erklärung, nicht länger in Rußland verbleiben zu wollen, wurden die Familien Seitens der russischen Behörde über die Grenze nach Königsberg ausgewiesen. Dort angelangt, mußten die Aermsten drei volle Monate im Arbeitshause zubringen, da sie ohne jegliche Reisemittel waren und erst die Antwort der Heimaths-Behörde wegen Tragung der Reisekosten abgewartet werden mußte.

Wie in allen Arbeits-Anstalten wurden auch hier die Männer von ihren Frauen getrennt und konnten sie nur des Sonntags sehen. Die eine der Frauen, deren Familie aus zwei Kindern von 16 und 7 Jahren bestand, kam dort mit ihrem dritten Kinde nieder.

Am 24. Januar c. konnten die Familien endlich ihre Weiterreise antreten. Sie wurden Seitens der Behörden per Bahn über Dirschau nach Nakel befördert, von wo sie der Kostenersparniß halber die Tour bis nach Posen zu Fuß zurücklegen mußten. Wie sauer den armen Kindern diese Fußmärsche wurden, läßt sich leicht denken. Von der zweiten Familie, welche aus 6 Kindern im Alter von 12, 9, 8, 7, 4 und 3 Jahren bestand, starb auf dem Wege hierher das jüngste derselben.

Am 6. d. Mts. Nachmittags trafen beide Familien in Posen ein, wo sie Behufs ihrer Weiterbeförderung sich auf dem Polizeibüreau meldeten. Dieselben boten mit ihrer großen Schaar von zerlumpten und verhungert aussehenden Kindern in der That ein Bild des Jammers und des Elends. Wer nie im Leben Mitleid empfunden, bei dem regte es sich gewiß beim Anblick dieser Leidensgestalten. Die Beamten der kgl. Polizeidirektion veranstalteten unter sich eine Kollekte, während die Polizei-Sergeanten G. und K. mit rühmlichem Eifer einer Sammlung von Liebesgaben bei Bürgern hiesiger Stadt sich unterzogen, welche mit den Beiträgen der Beamten, außer einer großen Menge von Bekleidungsgegenständen, die Summe von 8 Thalern 17 Sgr. 6 Pf. einbrachte. Außerdem haben auch die Herren Stadtverordneten hierselbst unter sich kollektirt und Herr Stadt-Inspektor Seidel im Müldauerschen Lokale allein die Summe von 3 Thalern 15 Sgr. gesammelt. Während der Nacht wurden die Familien Seitens des Magistrats in einem besonderen Zimmer des Hauses für Obdachslose untergebracht und mit warmem Abendessen und desgleichen Frühstück bewirthet; auch wurde endlich das Fahrgeld bis Breslau für sie bezahlt und ihnen pro Familie 20 Sgr. Reisegeld gewährt. Einen rührenden Anblick bot die im Polizeibureau vor der Abreise bewirkte Vertheilung der Sachen an die Kinder dar, welche mit wonnetrunkenen Blicken die ihnen geschenkten Gegenstände betrachteten, während den schwergebeugten Eltern Thränen der Rührung entquollen. — Auf dem Bahnhofe angelangt, wurden die Familien von Frau Restaurateur Lange aufs Herzlichste empfangen und mit Kaffee und Butterbrot bewirthet, auch von derselben und von vielen Anderen noch mit Sachen beschenkt.

— [Die furchtbaren Wege] in den Dorfschaften und in der nächsten Nähe kleinerer Städte sind für Fuhrwerke wie Fußgänger in nasser Jahreszeit in der Regel eine ganz arge Heläftigung. Die Kommissarien und Bürgermeister haben, das glauben wir ja sehr gern, oft recht viel zu thun, aber neben aller anderen Arbeit dürfen sie nie vergessen, daß wir einmal befugt sind, sie für die für Alles verantwortlichen Wegebaumeister zu halten und als solche zu beanspruchen. Es ist ja eben nur erforderlich, daß sie die nöthigen Anordnungen ergehen und deren pünktliche Ausführung kontroliren lassen, und sehr oft würden schon geringe Arbeiten großes Wegeelend verhindern. Warum sind denn die Wege, welche die Landräthe öfters passiren, immer in besserem Zustande, als die, bei denen dies nicht der Fall? Das ganze Geheimniß, überall wenigstens erträgliche Wege herzustellen, besteht ja nur im Ziehen von Gräben, event. Reinigung der letzteren, Ausfüllung der tiefen Stellen, also mit einem Worte — in der Sorge für Abzug des Wassers. Wo der Boden lehmig oder morastig ist, sollte man sich's nicht verdrießen lassen, die Wege (an den schlimmsten Stel-

len wenigstens) zu chaussiren. Das geht ja Alles, wenn man nur will und Thiere und Menschen nur ein wenig lieb hat.

— [Zigeuner.] Gestern Vormittag passirten die hiesige Stadt mehrere Wagen mit Zigeunerfamilien. Vor dem Berliner Thore, wo sie längere Zeit Halt machten, schloß ein Zigeuner mit einem Bauer aus der Umgegend einen Pferdekauf ab. Sie wurden um den Preis von 40 Thlr. einig und zahlte der Zigeuner dem Bauer sofort 4 Thlr. Draufgeld; als später der Erstere die übrigen 36 Thlr. auszahlte, behauptete der Bauer, daß noch 4 Thlr. fehlen, ließ sich auch auf Nichts weiter ein, sondern jagte mit seinem Gespann und den 40 Thlr. in der Tasche davon. Der Zigeuner ließ sich jedoch nicht so leicht betrügen. Er spannte sofort eins seiner kleinen Pferdchen aus, setzte sich darauf und jagte mit Windesschnelle dem Bauern nach. In wenigen Minuten hatte er diesen erreicht, ihm das gekaufte Pferd ausgespannt und kehrte nun mit diesem unter dem Gelächter des zahlreich versammelten Publikums zu den Seinigen zurück.

— [Unfall.] In der Nähe des Eichwaldes verunglückten gestern Nachmittag auf einen Spazierritt zwei hiesige Herren, Assessor W. und Lieutenant Z., indem sie, auf den überschwemmten Weg nicht genau achtend oder ihn auch nicht genau genug kennend, mit ihren Pferden plötzlich in eine 6—8 Fuß tiefe Fuhrt und in dieser in die größte Lebensgefahr geriethen. Das Wasser schlug über ihnen zusammen. Assessor W. will sich erst auf und mit seinem Pferde retten, muß dies aber bald aufgeben und erreicht ein rüstiger Schwimmer allein das Trockene. Sein Pferd treibt in den Fluthen fort. Wo aber ist Z. sein Begleiter? Er sieht ihn nicht. Da taucht er plötzlich einmal und zum zweiten Male aus dem Wasser empor; des Schwimmens unkundig ist er dem Ertrinken nahe. W. besinnt sich nicht lange, springt schnell wieder hinein in die eiskalte Fluth, erreicht und ergreift seinen Begleiter und rettet ihn nicht ohne eigene große Lebensgefahr. — Mit den nassen Kleidern, bis an die Kniee im Wasser watend und ohne die Pferde suchen sie nun das nächste Wohnhaus zu erreichen, wo ihnen der Zufall zwei bekannte Herren aus Posen entgegenführt, die in edlem Wetteifer mit dem Schullehrer von Unter-Wilda und dessen Frau ihnen sofort die nöthige Hülfe zu Theil werden ließen und ihnen trockene Kleider herbeischafften. — Auch die Pferde sind gerettet und werden hoffentlich die Herren höchstens einen kleinen Schnupfen von diesem kühnen Ritt davontragen.

= Adelnau, 5. Februar. [Separation; industrielle Etablissements; Bürgermeisterstelle; Präs. Willenbücher; Schulvakanz; Musik und Wahlen.] Vor Jahr und Tag schon hat die kgl. Regierung Vertretern hiesiger Institute Vollmachten zur Benutzung bei den Separationsverhandlungen zugestellt und es wurde demzufolge angenommen, daß die letzteren jedenfalls im Laufe des Sommers vor sich gehen würden. Es haben indessen nur Vermessungsarbeiten auf den hiesigen Feldmarken stattgefunden und von sonstigen Verhandlungen ist Nichts bekannt geworden. Die so überaus lange Verspätung der Separation ist um so unerklärlicher, als Adelnau früher Sitz einer Starostei war und mithin die Verhältnisse zwischen Dominium und der übrigen Bevölkerung von jeher ausreichend festgestellt waren. Dieser Ansicht wenigstens sind Leute, denen man in diesen Dingen schon ein Urtheil zutrauen darf. Wir können, wie seit so vielen Jahren, so auch jetzt nur wieder in Erinnerung bringen, daß die Verspätung für den einen oder andern oder auch beide Theile mit den empfindlichsten Nachtheilen verbunden ist und daß eine schnellere Erledigung der Sache bei rechter Betreibung einmal nicht zu den Unmöglichkeiten gehören kann. — Bei den jetzt zufolge der Chausseebauten in Aussicht gestellten schönen Verkehrskonjunkturen können wir unsern Ort nachdrücklichst zur Anlage einer Dampfmehlmühle anempfehlen. Jedes hierauf verwandte Kapital müßte die sichersten Zinsen bringen. Fast sämmtliche Wassermühlen der ganzen Umgegend sind in Folge der Trockenlegung der Teiche eingegangen und aller Mehlbedarf wird meist aus der Weite bezogen, da die vorhandenen wenigen Windmühlen einmal nicht ausreichen, neue Mühlen dieser Art aber nicht mehr angelegt werden, da ihre Zeit einmal schon vorüber ist. Ebenso ist Adelnau jetzt der geeignetste Ort zur Anlage einer Schneidemühle im größern Maßstabe, da unsere großen Wälder bekanntlich zu den bestbestandenen im ganzen Staate gehören und alle Nutzholzgattungen in größter Auswahl bieten. Die strenge forstmäßige Bewirthschaftung bietet die größte Garantie, daß die Schneideanstalt für die Dauer hier zu thun haben würde. Was den Absatz betrifft, so kann angenommen werden, daß die Umgegend von Kalisch allein schon denselben sichern würde, denn dort ist der Mangel an guten Hölzern ein sehr großer.

Die kommissarische Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle ist seit dem 12. August 1865 Herrn Carl v. Euen übertragen. Wie lange diese kommissarische Verwaltung noch dauern wird, darüber verlautet von keiner Seite etwas Bestimmtes, indessen dürfte ehestens doch wohl eine definitive Wahl erfolgen. Auf wen die letztere immer fallen mag, des Gewählten warten nicht leichte Aufgaben, denn seit fast 20 Jahren haben wir, streng genommen, mit Interimisticis zu thun gehabt, so daß eine recht gesunde Gestaltung der städtischen Verhältnisse füglich nicht möglich war. Das bescheidene Rad unserer Geschichte hat inzwischen natürlich nicht still stehen können, aber in jenen Jahren sind nur zu viele enthalten, aus denen nichts Erhebliches und Erfreuliches zu berichten ist und die mithin für uns leider geradezu als verloren betrachtet werden müssen. Jedenfalls hat die Zukunft hier sehr viel gut zu machen, was in der Vergangenheit verfahren worden ist, um für heut nicht mehr zu sagen.

Am 15. Januar beehrte der Regierungs-Präsident Herr Willenbücher in Begleitung des Herrn Landrath Stahlberg die Stadt mit einem längeren Besuche. Derselbe sprach seine besondere Anerkennung darüber aus, daß die Stadt jetzt zwei so schöne geräumige Schulhäuser aufzuweisen habe. Das katholische Schulhaus, ebenfalls wie das evangelische am Ringe belegen, ist nämlich bereits insoweit vollendet, daß es zum großen Theile benutzt werden kann. Dies Haus kostet ca. 9000 Thlr., während das evangel. exkl. Nebengebäude 5250 Thlr. gekostet hat. — Die hier projektirte kathol. Präparanden-Anstalt hat noch keine Aspiranten erhalten; in den Anstaltslokalen des evangel. Schulhauses sind jetzt 13 junge Leute untergebracht, von denen die meisten Lehrer werden wollen. Der Lehrer Krug ist nach Oberschlesien berufen worden und bereits dahin abgegangen; die dadurch vakant gewordene zweite Lehrerstelle der evangel. Schule ist noch nicht wieder besetzt. Hoffentlich gehen recht viele Meldungen tüchtiger junger, strebsamer Lehrer ein, für welche Vakanzen wie diese nicht oft vorkommen. Der Inhaber der Stelle hat hier nämlich die reichlichste Gelegenheit zu jeder Weiterbildung, auch im Fache der Musik. Außer dem etatsmäßigen Einkommen, wie dasselbe im Amtsblatte angegeben, wird noch ein Zuschuß gewährt. Der abgegangene Lehrer hat sich hier überaus heimisch gefühlt und es oft bekannt, die hier zugebrachten 9 Jahre gehörten zu den glücklichsten seines Lebens. — Das musikalische Leben unseres Orts hat in neuerer Zeit nicht mehr so große Pflege finden können wie früher; wenn wir indessen bemerken, daß die neue vollständige Ulrich'sche Ausgabe der Mozart'schen Klavierkonzerte hier vielleicht schon mehr benutzt worden ist, denn an irgend einem anderen Orte, so ist damit schon angedeutet, daß die Instrumente immerhin hier nicht viel ruhen dürfen. Von dem Harmonium wird bei Aufführung gediegener Kammermusikwerke (Beethoven, Prinz Louis Ferd. v. Preußen 2c.) mannigfach äußerst vortheilhafter Gebrauch gemacht; das Harmonium kann nämlich jedes Streich- wie Blaseinstrument im Solo wie Ensemblespiel ganz vortrefflich ersetzen. Eine ausgezeichnete Pianistin, deren Güte die Aufführung der besten Musikwerke sehr erleichterte, hat leider zufolge ihrer Verheirathung in die Ferne von den hiesigen Musikfreunden Abschied genommen. — Wahleifer ist seit längerer Zeit schon auf beiden Seiten in reichem Maße ersichtlich, auf der einen Seite fast in zu reichem.

† Adelnauer Kreis, 7. Februar. [Diebstahl; ein zweiter Dreyse.] Ein Diebstahl, der vor 3 Jahren in der kathol. Kirche zu Rossoszyce unseres Kreises verübt wurde, hat vorgestern zu umfassender gerichtlicher Vernehmung Veranlassung gegeben. Ein Schuhmacher R. aus Raschkow, der zur genannten Zeit den herrschaftlichen Obstgarten in Rossoszyce in Pacht hatte, gerieth vor einigen Wochen beim Branntweinglase in Streit mit einem Kollegen T., der ihm nun vorwarf, ihn eines Morgens mit den gestohlenen Kirchengegenständen gesehen zu haben. Es kam hiernach, zumal der Beleidigte seine Rechtschaffenheit nachweisen wollte, zu einem schiedsmännischen Sühneversuch, welcher indeß nur die Ursache des nunmehrigen kriminellen Verfahrens wurde. T. schlug mehrere Zeugen vor und soll, wie wir erfahren, die Sache für R. nicht gerade günstig stehen.

Am gestrigen Abende erschreckte ein Auflauf die Einwohner Raschkows, aus welchem mit Bestimmtheit auf einen Brand geschlossen wurde, welchen indeß nur ein frecher Diebstahl verursachte. Der Müller S. hatte seine Familie recht gemüthlich um sich versammelt und reichlich bewirthet, als urplötzlich ein Schwiegersohn sich empfahl, um nach Hause zu sehen. Nicht wenig war S. bald darauf erstaunt, als ihm angezeigt wurde, seine beiden Mastschweine würden vom qu. Schwiegersohne nach Ostrowo zum Verkauf getrieben. Der alte Müller eilte mit vielen Nachbarn dem langfingerigen Familiengliede schleunigst nach und erreichte es noch glücklich; die beiden Thiere verkaufte S. sogleich, um weitere ähnliche Versuche zu verhüten.

So eben wird mir mitgetheilt, daß der Büchsenmacher F. in Winetzia bei Ostrowo nach vierjährigen Versuchen eine Zündmasse neu zusammengestellt habe, welche alle Eigenschaften der Dreyseschen Zündmasse hat. Gestern sei diese Entdeckung ruchbar geworden und, damit die Erfindung Staatsgeheimniß bleibe, ist sofort Mannschaft des in Ostrowo garnisonirenden Infanterie-Bataillons zur vollständigen Absperrung der Behausung des F. requirirt worden. Auf die nach Berlin gerichtete telegraphische Anfrage sei die Antwort erfolgt, F. möge man schleunigst nach dort befördern. Es möge abgewartet werden, ob sich dies bestätigt.

ɧ Birnbaum, 6. Februar. [Raubanfall.] Am Sonntage fuhren die beiden Fleischermeister N. und M. Spitz von hier in die Nachbarschaft, um Vieheinkäufe zu machen. In Gorzyn trennten sie sich und M. Sp. wollte nach Glóżewo zu Fuß gehen. Als er in das zwischen beiden Ortschaften liegende Wäldchen kam, wurde er von einem ihm unbekannten, gut gekleideten Manne angefallen, zur Erde niedergeworfen und zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Der Aufforderung verlieh der Räuber noch dadurch Nachdruck, daß er ein langes Messer aus dem rechten Stiefelschafte zog, mit dem er den Sp. zu erstechen drohte, wenn er nicht gutwillig das Geld gäbe. Sp. hatte außer einer Wenigkeit an Silbergeld einen Hundertthalerschein bei sich, welchen er dem Räuber gab und mit diesen entfernte sich derselbe. Bis jetzt ist noch keine Spur von ihm entdeckt.

B Koźmin, 6. Februar. [Telegraphenstation.] Nach vielen Widerwärtigkeiten ist es endlich gelungen, für die hiesige Stadt die Genehmigung zu einer Telegraphen-Verbindung mit der Kreisstadt Krotoschin zu erlangen. Unsere Stadt hat bereits die nöthigen Stangen angekauft und man darf sich demnach der Hoffnung hingeben, daß an der blos 2 Meilen weiten Entfernung bis Krotoschin binnen kurzer Zeit die Drathverbindung hergestellt sein wird. — Bei dieser Gelegenheit würde es sich von selbst empfehlen, den früheren Bewerbungen der Städte Borek und Gostyn nunmehr Rechnung zu tragen und eine Verbindung derselben vermittelst eines Drathes von Koźmin aus zur Ausführung zu bringen.

* Krotoschin, 8. Februar. Am Mittwoch, den 6. Februar, eröffnete die Gehrmann'sche Gesellschaft ihr hiesiges Gastspiel. Donnerstag, den 7., kam das Lustspiel: „Maria Sulkowska oder: Ein Staatsgeheimniß im Jahre 1756" von Theodor Kolbe zur Aufführung. Die Darstellung fand allgemeinen Beifall; den betheiligten nnd mitwirkenden Künstlern sah man es an, daß sie gut eingeübt waren; besonders gut aufgenommen wurden Herr Gehrmann als Friedrich der Große, Herr v. Hoxar als Ziethen, und dessen Tochter als Nichte des Ziethen. Der Geist des Stückes war lebhaft erfaßt. Die Pausen wurden in würdiger und angenehmer Weise durch das Musikkorps des 47. Regiments ausgefüllt. Der Abend war ein genußreicher und es wäre zu wünschen, daß das Publikum sich so zahlreich als möglich an diesen, den Anforderungen des guten Geschmacks genügenden Vorstellungen betheiligte.

r. Wollstein, 6. Februar. [Städtische Spar- und Darlehnskasse.] Damit die hiesige seit 1859 bestehende städtische Spar- und Darlehnskasse mit der vor 3 Jahren gegründeten Vorschußkasse konkurriren könne, haben die städtischen Behörden mehrere Abänderungen resp. Ergänzungen in den Statuten zu Gunsten des Publikums vorgenommen, die nunmehr die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten haben. Bisher hat nur der Rendant der Sparkasse eine Renumeration erhalten; nunmehr erhält auch der Kontroleur für seine Bemühungen 20 Prozent der nach Verzinsung der Einlagen verbliebenen Ueberschüsse, so lange nicht die städtischen Behörden eine Abänderung dieser Bestimmung beschließen. Die Sparkasse hat bisher nur die Verpflichtung, Summen in baarem Gelde von 10 Sgr. bis 50 Thlr. anzunehmen und konnte nur auf besonderen Beschluß der Deputation Summen bis zu 200 Thlr. annehmen. Jetzt hat die Kasse die Verpflichtung, Summen in baarem Gelde von 10 Sgr. bis zu 200 Thlr. anzunehmen und kann auf besondern Beschluß der Deputation Summen bis zu 500 Thaler annehmen. Die Kasse hatte bis jetzt nur die Verpflichtung, jeden Freitag Vormittag von 10 12 Uhr Gelder anzunehmen, jetzt ist dieselbe verpflichtet, jeden Vormittag von 8—12 Uhr Gelder anzunehmen, nur die Sonn- und Festtage sind selbstverständlich hiervon ausgenommen. Statt des bisherigen §. 22 des Statuts, der viele Erschwerungen enthielt, ist folgender § gesetzt worden: Die durch Einlage bei der Sparkasse gesammelten Kapitalien sollen für Rechnung derselben zinsbar angelegt werden, a) in guten, von zwei sichern Wechselverbundenen mit vollzogenen 5 Prozent Zinsen tragenden Wechseln, b) in Hypotheken bis zur ersten Hälfte des von der Stadtverordneten-Versammlung nach eigenem Ermessen festzustellenden Werths der zu verpfändenden Grundstücke, c) in geldwerthen, pupillarische und depositalmäßige Sicherheit gewährenden Papieren. Nach dem § 23 des Statuts durften bisher der Magistrat Anleihen aus der Sparkasse nur mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nach eingeholtem Gutachten der Sparkassen-Deputation bewilligen. Dieser § der namentlich dazu beigetragen, die Erledigung der Darlehnsgesuche in die Länge zu ziehen, ist nunmehr wie folgt abgeändert: Anleihen aus der Sparkasse werden von der Sparkassen-Deputation bewilligt. Indessen ist a) zu allen Anleihen über 50 Thlr. die Zustimmung des Magistrats, b) zu allen Anleihen auf Hypothek in Betreff des festzustellenden Werths des zu verpfändeten Grundstücks die Mitwirkung auch der Stadtverordneten-Versammlung erforderlich.

r Wollstein, 8. Februar. Heute fand hier eine große Wahlversammlung aus Stadt und Umgegend statt, welche sich einstimmig für die Kandidatur des Herrn v. Unruh aussprach.

E. Exin, 5. Februar. [Brände; Erfrorner.] Im Januar brannten in dem Kirchdorfe Scharadowo zwei Scheunen des Müllers Janke ab, wodurch derselbe bei nur geringer Versicherung bedeutenden Schaden erlitten hat. Einige Tage darauf brannten die Stallungen der Propstei daselbst ganz nieder.

Aus einer hiesigen Schänke wurde am Freitag ein angetrunkener Maurergeselle, da er nicht gutwillig dieselbe nach 10 Uhr Abends verlassen wollte, von andern Personen hinausgedrängt. Am anderen Morgen fand man ihn vor derselben todt, da er dort liegen geblieben und erfroren war. In der großen Finsterniß hatten die Nachtwächter ihn nicht bemerken können.

Landwirthschaftliches.

Nachrichten über den Hopfen von Neutomysl hat der unermüdliche Förderer des Hopfenbaues, Jos. Jak. Flatau, für die diesjährige internationale Pariser Ausstellung in einer soeben in Berlin erschienenen Druckschrift zusammengestellt. Dieselbe enthält als Einleitung einen kurzen Bericht über Entstehung und Entwicklung des Neutomysler Hopfenbaues, darauf eine Aufzählung der Auszeichnungen, welche das Produkt in Ausstellungen erhalten und zum Schluß die Namen der bedeutendsten Hopfenbauer und Händler in Neutomysl.

Unsere Kandidaten sind:

Für den Wahlkreis Posen: Herr Regierungsrath Krieger zu Posen.

Für den Wahlkreis Buk-Kosten: Herr Rittergutsbesitzer von Delhaes auf Borowko.

Für den Wahlkreis Schrimm-Schroda: Herr Rittergutsbesitzer Kennemann auf Klenka.

Für den Wahlkreis Samter-Birnbaum-Obornik: Herr Rittergutsbesitzer Th. v. Bethmann-Hollweg auf Runowo.

Für den Wahlkreis Wreschen-Pleschen: Herr Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. von Stiegler auf Sobotka.

Für den Wahlkreis Krotoschin: Herr Rittergutsbesitzer Kennemann auf Klenka.

Für den Wahlkreis Schildberg-Adelnau: Herr Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin-Putzar.

Für den Wahlkreis Kröben: Herr Landrath Schopis in Rawitsch.

Für den Wahlkreis Fraustadt: Herr Kreisrichter v. Puttkamer in Fraustadt.

Für den Wahlkreis Meseritz-Bomst: Herr Landrath und Rittergutsbesitzer Frhr. v. Unruhe-Bomst in Wollstein.

Für den Wahlkreis Bromberg: Herr Rittergutsbesitzer von Leipziger auf Pietronke.

Für den Wahlkeis Wirsitz-Schubin: Herr Rittergutsbesitzer v. Sänger auf Grabowo.

Für den Wahlkreis Chodziesen-Czarnikau: Herr Landrath v. Kehler in Chodziesen.

Für den Wahlkreis Inowraclaw-Mogilno: Herr Rittergutsbesitzer v. Tschepe in Broniewice.

Für den Wahlkreis Gnesen-Wongrowitz: Herr Landrath Nollau in Gnesen.

Centralkomité
für die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes
in der Provinz Posen.

Neumann, Vorsitzender. **v. Sänger-Grabowo.**
Dr. **Waldstein**, Schriftführer.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 1. Februar c. Mittags 1 Uhr der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Wolffohn (Firma S. Wolffohn) hierselbst. Tag der Zahlungseinstellung den 12. Januar c. Einstweiliger Verwalter Albert Beckert. Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Hilscher.

II. Beendigt: 1) Bei dem Kreisgericht zu Schroda am 23. Jan. c. der Konkurs über das Vermögen des Rechtsanw. v. Trąmpczynski durch Vertheilung der Masse.

2) Bei dem Kreisg. zu Rogasen am 29. Januar c. der Konkurs über das Vermögen der Kaufmannsfrau Hannchen Berendt geb. Pasch durch rechtskräftig bestätigten Akkord.

3) Bei dem Kreisg. zu Bromberg am 25. Januar c. der Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns Michaelis Adam desgl.

III. Zum definitiven Verwalter ist ernannt: Bei dem Kreisgericht zu Wollstein in dem Konkurse über das Vermögen des Brauermeisters Gustav Mahn daselbst der Kaufmann A. Heitzelt daselbst.

Termine und Fristabläufe. Montag am 11. Februar. c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau Emilie Morgenstern geb. Szafarkiewicz hierselbst Termin zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Gläubiger von streitig gebliebenen Forderungen Mittags 12 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler.

2) Bei demselben Gericht und vor demselben Konkurskommissar in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Rawitzer zu Posen Mittags 12 Uhr erster Termin.

3) Ebendaselbst desgleichen Vormittags 11 Uhr in dem Konkurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schiffer August und Auguste geb. Preuß, Zeidler'schen Eheleute erster Termin.

Dienstag am 12. Februar c. Bei dem Kreisger. zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kürschnermeisters Anton Frenzel hierselbst Ablauf der Ablieferungs- resp. Zahlungsfrist.

Mittwoch am 13. Februar c. Bei dem Kreisger. zu Ostrowo in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Bergmann daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vormittags 10 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisger.-Rath Meerkatz.

Donnerstag am 14. Februar c. 1) Bei dem Kreisger. zu Posen in dem Konkurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Wagenbauers Robert Retter Vormittags 10 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskomm. Kreisger.-Rath Gäbler.

2) Ebendasebst und vor demselben Konkurskommissar in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. und Seilermeisters Julius Scheding hierselbst Termin zur Prüfung dreier nachträglich angemeldeten Forderungen von zusammen 124 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Vorm. 10 Uhr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Jakob Guttmann daselbst Vorm. 9 Uhr Termin zum meistbietenden Verkauf der einzelnen angeblichen Aktivforderungen vor dem Auktionskommissarius Lewandowski.

4) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Salomon Wolffohn (Firma S. Wolffohn) daselbst Vorm. 10 Uhr erster Termin vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsrath Hilscher.

Freitag am 15. Februar c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Schie Adam daselbst Ablauf der zweiten Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz in dem Konk über den Nachlaß des zu Neustadt b. P. verstorb. Gastwirths Franz Borowiecki Ablauf der Ablieferungs- resp. Zahlungsfrist.

Sonnabend am 16. Februar c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. über das Verm. des Kürschnermeisters Anton Frenzel hierselbst Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) Ebendaselbst in dem Konk. über das Verm. des Kaufmanns Heilmann Elkus Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der zur Masse gehörigen Aktivforderungen im Gesammtbetrage von 355 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. Vm. 11 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsrath Gäbler.

3) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konk. über das Vermögen des Kaufm M. Szkolny daselbst Vorm. 10 Uhr zweiter Prüfungstermin vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Meinhardt.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Montag am 11. Februar. Bei dem Kreisger. zn Wollstein, das Grundstück Nieborze Nr. 14. Besitzer Gastwirth Gustav Erdmann Höher (früher Nikodem Zlotniki). Taxe 2647 Thlr. (Resubhastirt.)

Mittwoch am 13. Februar c. Bei dem Kreisgericht zu Posen im Wege der freiwilligen Subhastation das zum Nachlaß der Johann und Marianna Pätz'schen Eheleuten gehörige Grundstück Demsen Nr. 17. Taxe 4319 Thlr. Vormitt. 9 Uhr vor dem Kreisger. Rath Strauch.

2) Bei dem Kreisger. zu Rogasen das Grundst. Schrotthaus Nr. 60. Besitzer Valentin Nowak und dessen Ehefrau Magdalena geb. Piotr. Taxe 1402 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Rawicz das Grundstück Rawicz Nr. 55 Besitzer Fleischermeister Karl Wolff. Taxe 1169 Thlr.

4) Bei dem Kreisger. zu Schrimm das Grnndstück Radzewo Nr. 17. Besitzer Gottfried und Elisabeth Ellwing'sche Eheleute. Taxe 3141 Thlr.

Donnerstag am 14. Februar c. 1) Bei dem Kreisger. zu Posen das zum Nachlaß der Andreas und Rosalie Plotkowiak'schen Eheleuten gehörige Grundstück Groß Starolęka Nr. 3. Taxe 2384 Thlr., im Wege der freiwilligen Subhastation (statt am 12. Februar c.). Nachmitt. 3 Uhr vor dem Kreisger. Rath Strauch.

2) Bei dem Kreisger. zu Schrimm das Grundstück Neu-Puszczykowo Nr. 18. Besitzer Franz uud Josepha Urbaniak'sche Eheleute. Taxe 1236 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

schaftlich bewiesenen Thatsachen sind die Hoff'schen Malzpräparate, das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheitschokolade höchst vorzügliche Genußmittel sowohl für Kranke, als für Reconvalescenten, die Chokolade noch außerdem ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter. Dr. **Werner**, Vorsteher des polytechnischen Büreaus." — „Stolp, den 3. November 1866. (Im Auszuge.) .... Der Malzzucker und die Malzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gekrös-Drüsenschwindsucht in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malz-Chokolade hat bei entkräfteten Personen die Kräfte in unerwartet kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Dr. **Weinschenk**, königl. Oberarzt.)

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff**'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** rc., halten stets Lager in **Posen** die Herren ***Gebr. Plessner***, Markt 91., und ***Herrmann Dietz***, Wilhelmsstraße 26.; in **Wongrowitz** Herr ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper.***

Eine fernere Anerkennung
der großen Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße Nr. 9.

☞ In Folge der Kopfrose wurde ich mit dem gänzlichen Verluste meines Hauptlhaares bedroht, da nach überstandener Krankheit mein Haar derartig ausfiel, daß mein ganzer Vorderkopf entblößt war. Ich gebrauchte gegen dieses Uebel den Kräuterhaarbalsam der Herren Hutter & Co. in Berlin, in Flaschen à 1 Thlr., mit so gutem Erfolge, daß ich das vorhandene Haar behielt und nach kurzem Gebrauche auf den haarlosen Stellen der dichteste und vollste Haarwuchs sich bildete, daher ich die Wirksamkeit dieses Haarbalsams nicht genug rühmen kann.

☞ **Köln**, den 17. Dezember 1866.

☞ ***F. Schmidt***, Assistent.

Angekommene Fremde

vom 9. Februar.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Knifzyn, v. Treskow aus Chludowo, Dobrzycki aus Bąblino, Janutowski aus Miniszkowo und Waligorski aus Zydowo, Rendant Emmel nebst Frau aus Stenszewo, Kortfabrikant Fundberg aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Niemojewski aus Zrenica, Kasinowski aus Sady und Kasinowski aus Polen, die Kaufleute Churat aus Warschau, Dorn aus Dresden und Wisniewski aus Lublin, Agent Eicke aus Leipzig, Bankier Meißner aus Berlin, Fabrikant Schleuß aus Magdeburg, Wagenfabrikant Brühl aus Warschau und Rentièr Edler v. Rettig aus Wien.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Seidel aus Löbau, Stampe aus Waldenburg, Puschmann und Rodewald aus Stettin, Kayser aus Bremen, Görkemeyer aus Hannover, Bandke und Oekonomie-Eleve Chilomer aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Horn aus Stettin, Beyer aus Erfurt, Wirth aus Offenbach, Rüttgers aus Börde und Rosenfeld aus Berlin, Prem.-Lieutenant Müller aus Löwenberg, Rentier Lewandowski aus Samter, Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Mur. Goslin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Ondra aus Breslau, Cammenisch aus Glogau und Peters aus Merane, Kunsthändler Walter aus München, die Rittergutsbesitzer Witt aus Bogdanowo, Frau Griebel aus Napachanie und Frau Degen aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Geistlichen Chybicki und Terczewski aus Stęszewo, Bevollmächtigter Graff aus Pluskowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Dörnig aus Berlin, praktischer Arzt Dr. Jordan aus Buk, Gutspächter Fidry aus Smykowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Gostomski aus Zajezierze, Petrik aus Chyby, Heickerodt aus Plawce, Heickerodt aus Zabikowo und Klug aus Rabowice, Administrator Neubelt aus Kobelnik, die Agronomen Koch aus Samter und Bąkowski aus Wreschen, Inspektionsbeamter Amerlein aus Schwedt a. O., Justizrath Rüdenburg aus Pleschen, Dr. Eckert nebst Tochter aus Schroda.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Zychlinski aus Uzarzewo, Radonski aus Krzyslice, Mielęcki aus Polen, Frau Bronisz aus Otoczno und Graf Mielzynski aus Kotowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Skrzydlewski aus Ocieszyn, Kompf aus Dworzyska und Hundt aus Osna.

DREI LILIEN. Die Gutsbesitzer Krieger aus Czymnik und Soldan aus Glemboczek, Kaufmann Vetter aus Bojanowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 121. heute eingetragen, daß der Kaufmann **Gustav Abraham Rothholz** zu Posen in seiner Ehe mit **Rosalie** geb. **Pawel** durch Vertrag vom 29. Dezember 1866 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 2. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.

Aufforderung
der Konkurs-Gläubiger.

In dem Konkurse über den Nachlaß des zu Neustadt b. P. verstorbenen Gastwirths **Franz Borowiecki**, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **5. März 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 19. März 1867
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Hrn. Kreisrichter Pettang hierselbst zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzuzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Gromadzinski**, **Klemme**, **Heine** und Justizrath **Kübler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grätz, den 4. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des zu Neustadt b. P. verstorbenen Gastwirths **Franz Borowiecki** eröffneten gemeinen Konkurse ist der Kaufmann **Paul Kintzel** zu Neustadt b. Pinne zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. Februar 1867
Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 8 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Pettang** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters und Ernennung des definitiven Verwalters abzugeben.

Grätz, den 4. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 29. September 1866.

Das dem Vorwerksbesitzer **Anton Kryszkowski** gehörige Vorwerk **Rudki**, abgeschätzt auf 17,006 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. April 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger **Johann Tyllmann** und **Joseph Kreuz** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Freiwillige Subhastation

Die den **Agathe Jakubiak**'schen Erben gehörige Ackerwirthschaft Nr. 18. in **Naramowice** soll

am 26. Februar d. J.
Nachmittags 4 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19. meistbietend verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind in der Registratur für Nachlaß-Sachen einzusehen.

Posen, den 25. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung folgender auf den Forstdienst-Etablissements der Oberförsterei **Polajewo** pro 1867 genehmigter Bauten:

a) der Herstellung einer neuen Treppe und Erneuerung des Strohdaches der Scheune auf dem Förster-Etablissement **Eichquast**, veranschlagt auf 213 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf.,
b) der Erneuerung des Strohdaches der Scheune und des Abbruches und Wiederherstellung des Gewölbes im Vorgelege des Backofens auf dem Forstetablissement **Teperfurth**, veranschlagt auf 171 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf.,
c) der Reparatur des Kellergewölbes auf dem Förster-Etablissement **Langenfurth I.**, veranschlagt auf 38 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.,
d) der Unterschwellung eines Theils der Scheune auf dem Oberförster-Etablissement **Boruszynko**, veranschlagt auf 72 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.,

soll im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu steht im Gasthause des Herrn ***Klau*** zu **Boruszyn**

Montag den 25. Februar 1867
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Termin an, zu welchem qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken geladen werden, daß die Kosten-Anschläge, sowie die Baubedingungen im Termin zur Einsicht werden ausgelegt werden.

Boruszynko, den 5. Februar 1867.

Der Königliche Oberförster.
Herbst.

Gutskauf-Gesuch.

Für kleinere, mittlere wie große Güter haben sich Käufer resp. Pächter an mich gewandt. Ich bitte die Herren Besitzer, welche zum Verkauf oder zur Verpachtung geneigt sind, um gefällige recht baldige Benachrichtigung. Die allerstrengste Reellität wird beobachtet.

Alb. Rob. Jacobi
in **Danzig.**

☞ Eine gut eingerichtete Töpferfabrik nebst Wohnhaus und drei Baustellen ist in der Stadt Bromberg aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Kaufmann Herrn ***Bry***, **Bromberg**, Kornmarkt.

Ein schönes Gut

in der besten und vortheilhaftesten ganz deutschen Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an der Chaussee, zwei Postmeilen von einer Eisenbahnstation entfernt, über 1000 Morgen groß ist aus freier Hand bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr. zu verkaufen. — Sonstige Hypotheken fest. — Gebäude, Inventarium, Boden, Wiesen rc. rc. in bestem Zustande. Offerten ohne Einmischung eines Dritten werden in der Exped. dieser Ztg. franko erbeten.

Ein geräumiges Wohnhaus mit einem großen Hofraum ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres **Gnesen, Domstraße Nr. 32.** bei der Eigenthümerin im 1. Stock.

Das Friedrichstädtische Intelligenz-Komtoir Lindenstraße 89. in Berlin übernimmt die Beschaffung von **Kapitalien**, auch zahlungsfähiger **Käufer für Güter, Grundstücke, Fabriken und Geschäfte,** sowie die Besorgung von **Pächtern, Kompagnons** und tüchtigen, auf Wunsch **kautionsfähigen Leuten** für **offene Stellen,** auch sonstige Aufträge. Geschäfts-Inhaber: ***A. Goetsch & Comp.***

Bedeutende Kapitalien

sind mir zum Ankauf **guter Hypotheken** überwiesen. Verkäufer solcher Hypotheken wollen mir ihre Offerten baldmöglichst zukommen lassen.

Hermann Fromm,
Posen, große Ritterstraße Nr. 7.

Mr. **Geiswillier,** professeur de langue française, donne des leçons de conversation et de littérature. S'adresser à son domicile Wronkerstr. 10. au premier de 11 heures à 1 heure.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke,** finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg.

Dienstag den 12. Februar

von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr befindet sich **Alten Markt Nr. 87., eine Treppe,** ein von uns eingerichtetes Büreau, in dem eine vollständige Liste sämmtlicher Wähler aus allen Bezirken ausliegt und jeder Wähler die Auskunft erhält, die er Behufs der Wahl wünscht.

Das Lokal-Comité
für die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 13. Februar cr.** Vormittags von 9 Uhr ab im **Auktionslokal Magazinstr. Nr. 1.: Riemzeuge, Sättel, Patrontaschen, Kupferhütchen** rc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
kgl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Mittwoch den 13. Febr. 1867
Vormittags von 11 Uhr ab

sollen zu Niepruszewo bei Buk 240 Mastschafe, **am 14. Februar c.** Vormittags von 10 Uhr ab zu Kalwy bei Buk 100,000 Klinkern, sowie 50,000 Ziegel II. Gattung, und am **15. Februar d. J.** Vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Rathhause Silbergeschirr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Grätz, den 31. Januar 1867.

Aukcya.

W Srodę dnia 13. Lutego 1867.
przed południem od godz. 11.

w Niepruszewie pod Bukiem 240 sztuk owiec lucznych, **dnia 14. Lutego r. b.** przed południem od godziny 10. w Kalwach pod Bukiem 100,000 klinkrów, jako i 50,000 cegieł II. gat., oraz dnia **15. Lutego r. b.** przed południem o godzinie 11. przed tutajszym ratuszem sprzętów śrebrnych publicznie najwięcéj dającemu za natychmiastową zapłatę sprzedane.

Grodzisk, dnia 31. Stycznia 1867.

Lehmann, als Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 20. Februar c. Vormittag von 11 Uhr ab wird der Unterzeichnete auf dem Dominium Wąsowo im gerichtlichen Auftrage: Spiegel, Schreibsekretärs, Spinde, Tische, Gemälde, Stühle, Uhren rc. auct. modo versteigern.

Grätz, den 5. Februar 1867.

Aukcya.

W Środę dnia 20. Lutego przed południem o godzinie 11. podpisany w dworze w Wąsowie z polecenia sądu: zwierciadła, biora, szafy, stoły, krzesła, zegary i t. p. w drodze aukcyi najwięcéj dającemu sprzeda.

Grodzisk, dnia 5. Lutego 1867.

Lehmann, als Auktions-Kommissarius.

Das Frühjahr naht!

und mit ihm mehren sich täglich bei mir Anfragen nach verkäuflichen Gütern in hiesiger Provinz, namentlich sind es dieses Jahr Käufer aus dem frühern Königreich Hannover, Frankfurt a. M. und Holstein, welche Anzahlungen von 15,000, 25,000, 35,000, 50,000, 80,000 — 250,000 Thlr. leisten können. Die Herren Gutsbesitzer, welche zu verkaufen geneigt sind und ernstliche Käufer zugeführt haben möchten, wollen ihre Offerten nebst speziellen Beschreibungen der Güter gefälligst baldigst richten an den concessionirten Güter-Agenten

Isidor Licht in **Posen,**
Brelinerstraße 32.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Rechnungs-Abschluss pro 1866.

A. Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft.

Einnahme.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
An	Reserve aus 1865	8208	23	2
-	Prämie für 17,587,159 Thlr. Versicherungen	156,502	9	—
-	Zinsen	2755	4	2
-	sonstigen Einnahmen	246	13	6
	Thlr.	167,712	19	10

Ausgabe.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Per	Schäden, incl. Regulirungskosten	130,300	13	9
-	Verwaltungskosten, incl. Agentur-Provisionen etc.	9155	16	4
-	Reserve pro 1867	7064	4	11
-	Reservefonds Gutschrift nach §. 69. des Statuts	21,192	14	10
	Thlr.	167,712	19	10

B. Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft.

Einnahme.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
An	Reserven aus 1865	9742	10	3
-	Prämien-Reserve aus 1865	143,260	20	—
-	Prämie für 73,934,150 Thlr. Versicherungen	273,430	21	—
-	Zinsen	8134	26	5
-	Sonstige Einnahmen	930	17	5
	Thlr.	435,499	5	1

Ausgabe.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Per	Schäden, incl. Regulirungskosten und Gratifikationen nach §. 104. des Statuts	174,952	8	3
-	Verwaltungskosten incl. Agentur-Provisionen etc.	27,147	23	4
-	Reserve pro 1867	29,459	28	9
-	Prämien-Reserve pro 1867	147,205	7	—
-	Reservefonds Gutschrift nach §. 84. des Statuts	2836	20	11
-	Dividende — 20 pro Cent der pro 1866 gezahlten Prämien	53,897	6	10
	Thlr.	435,499	5	1

Indem wir vorstehend die Resultate des Rechnungs-Abschlusses pro 1866 veröffentlichen, benachrichtigen wir gleichzeitig die Mitglieder unserer Gesellschaft, dass ihnen noch im Laufe dieses Monats ein gedrucktes Exemplar des speciellen Abschlusses, resp. die Scheine über die für die Mobiliar-Brand-Versicherungen zu empfangen- 20 pro Cent Dividende von dem Agenten, durch welchen sie ihre Versicherungen vermitteln, werden zugefertigt werden.

Die in das Jahr 1867 übernommenen Reservefonds betragen
für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft . . . . 102,711 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf.
für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft . . . . 88,447 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Schwedt, den 7. Februar 1867.

Das Direktorium.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Von dem Verwaltungsrath obiger Eisenbahn-Gesellschaft sind wir beauftragt, die Abschlags-Dividende pro 1866 auf **Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien** gegen Vorlegung des betreffenden Dividendenscheins mit 1½ **Rubel** vom 1.—28. Februar a. c. zu zahlen.

Unter Bezugnahme hierauf erklären wir uns auch bereit, die russischen Banknoten, welche auf die bei uns präsentirten oder uns eingesandten Dividendenscheine entfallen, in **preußische Valuta** nach **Börsenkurs** zu berechnen und gleichzeitig die **Kuponsnummern** der **Verloosungs-Kontrole** zu unterwerfen.

Berlin, den 30. Januar 1867.

Feig & Pinkuss,
Französischestr. 20a., Ecke der Friedrichsstraße.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität empfehle zu billigen und festen Preisen, und versende Preisverzeichnisse über alle Garten-Erzeugnisse meiner Gärtnerei auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause, Kunst- u. Handelsgärtner,
Posen, St. Adalberthof.

Rothen Klee

in beliebigen Quantitäten und zu **höchsten Preisen** kauft

E. F. Knappe,
Bäckerstraße Nr. 11.

Beste oberschlesische Stückkohlen

liefert in ganzen und halben Ladungen direkt ab Waggon nach Grubenmaaß, franko vors Haus, zu billigen Preisen, der Spediteur

Rudolph Rabsilber,
Breitestraße 20.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit den Herren Bau-Unternehmern zur Uebernahme von:

Brennerei-, Mühlen-, Dampfkessel-Anlagen, Drahtseiltrieben etc.

nach den neuesten und besten Systemen, fertigt hierzu praktische **Entwürfe u. Kosten-Anschläge**, übernimmt ebensowohl Lieferung der Maschinen und Apparate, als auch der **Maschinentreibriemen** in **Leder** und **Gummi** (letztere namentlich für Brennerei-Betrieb sehr empfehlenswerth) aufs beste und billigste.

Ebenso übernehme **Ummauerung** von **Dampfkessel** nach bewährten Prinzipien, jede Aenderung in jeder Art von Maschinenbetrieb, weise ferner die billigsten und besten Bezugsquellen nach und stehe überhaupt dem Bauherrn rathend zur Seite.

Unter Zusicherung promptester Bedienung
Hochachtungsvoll
O. Hillig, Ingenieur,
Sapiehaplatz Nr. 1., früher Schuhmacherstr. 11.
Posen, den 9. Februar 1867.

Für Fußleidende

bin ich noch bis **Dienstag den 12. d.** in **Mylius Hotel** zu konsultiren.

Fußärztin Elise Kessler.

Kiefern-Kloben, pro Klafter 3 Thlr. 25 Sgr., **Kiefern-Bau- und Schirrholz**, pro Kubikfuß 3 Sgr., verkauft jeden Mittwoch

Dom. **Karczewo**
bei Kiszkowo.

Im **Przyborówkaer Forste**, 1/4 Meile von Samter, wird verkauft: Kleingehauene eichne Stubben à Klftr. 2 Thlr. 20 Sgr., starkes eichenes Klobenholz à Klftr. 4 Thlr. 25 Sgr.



7 Mastochsen und 100 Mast-Hammel stehen zum Verkauf auf dem Domin. ***Baborówko*** bei Samter.

Acht Mastochsen stehen in **Bráciszewo** bei Gnesen zum Verkauf.

Zur Beachtung
für die Herren Landwirthe und Gartenbesitzer.

Für die Samenhandlung von ***Otto Westphal*** in **Quedlinburg** nehme ich Aufträge entgegen. Kataloge gratis. Bestellungen erbitte möglichst bald, damit sie zur Kostenersparung zu einer Sendung vereinigt werden können.

Von Gemüse- und Blumen-Sämereien
halte ich eine gediegene Auswahl zu Katalogpreisen vorräthig.

Posen, den 8. Februar 1867.

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke**,
Sapiehaplatz 6.

Das Putz- und Mode-Waaren-Magazin
von **Th. A. Munk,**
Breslauerstraße Nr. 10., eine Treppe,

besorgt Waschen, Färben und Modernisiren von **Strohhüten** und garantirt die hierin bekannten Berliner Vorzüge; empfiehlt auch die zur Ansicht vorliegenden Muster von **Strohhüten** neuester Façons.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das seit 25 Jahren bestehende Putzgeschäft am 22. v. Mts. an Fräulein **A. Kickbusch** verkauft habe; ich danke für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf meine Nachfolgerin gütigst zu übertragen.

Marie Elkan.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce bitte ich, mich mit Ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen. Mein Bestreben soll gewiß darauf gerichtet sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Mit Achtung
Adelheid Kickbusch.

Alle Sorten Strohhüte werden zum Färben, Waschen und Modernisiren angenommen und nach Berlin befördert bei ***Adelheid Kickbusch***, vormals **Marie Elkan**.
Schloßstraße Nr. 2.

Den Empfang der **neuesten Kleiderstoffe** empfiehlt zur gefälligen Beachtung

S. H. Korach.
Neuestraße 4.

Ball-Handschuhe,
" Krinolins,
" Korsetts,
" Einsteck-Kämme bei
S. Tucholski.

E. Thürmers Pianinos in anerkannt vorzüglichster Konstruktion von 250—350 Thlr., Fabrik und Magazin **Wasserthorstraße 39., Berlin.**

Um Irrthümer zu vermeiden, ersuchen das geehrte Publikum wir ergebenst, bei Bestellungen genau auf unsere Firma zu achten.

Pick & Spanier,
Tafel-Glashandlung und Glaserei,
Breitestraße Nr. 13.

Bleichwaaren

für meine schlesische **Rasen**-Bleiche werden vom 1. Februar ab angenommen.

Posen, Markt Nr. 63.
Robert Schmidt,
vorm. ***Anton Schmidt.***

Strohhüte wäscht, färbt und modernisirt zu den bekannten billigen Preisen
Pauline Knauth,
Posen, gr. Gerberstr. Nr. 20.

Gestützt auf meine langjährigen Verbindungen mit den grössten Glas-Fabriken Deutschlands, bin ich jederzeit im Stande, rheinländisches, pommersches, schlesisches weisses, halbweisses und grünes

Tafelglas

in allen Dimensionen und Qualitäten zu Fabrikpreisen zu verkaufen und empfehle ich solches, sowie auch mein grosses Lager von **Spiegelglas** und **Goldleisten** dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Hochachtungsvoll
David Bley,
Glas-Handlung und Glaserei,
Schuhmacherstr. 20.

Regenschirme u. Gummischuhe bei
S. Tucholski.

Drehrolle billig zu verkaufen St. Martin 2.

Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik

Friedrichshütte

für die Stadt und Provinz **Posen** den Herren

Pick & Spanier

übertragen habe.
Posen, den 6. Januar 1867.

Michaelis Breslauer.

Unter Bezugnahme an obige Annonce theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir von **Tafelglas** aus der Fabrik **Friedrichshütte** in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werden.

Pick & Spanier.

Die allerneusten
Ballfächer, so wie Shlipse und Handschuhe bei
Gebr. **Korach,**
Markt 40.

Echt holländ. Möbelpolitur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Sgr. empfiehlt allen Hausfrauen auf's Beste

C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Für
Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glücke vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, **durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel** allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
im Brühl, in **Herisau** (Schweiz).

Zeugnisse.

Unterzeichneter bezeugt hiermit, daß er in einem Alter von 70 Jahren von einem Leistenbruche, an dem er schon seit mehr als zwanzig Jahren litt, durch Herrn **G. Sturzeneggers** Bruchsalbe glücklich und gänzlich geheilt worden sei.

Bischofszell (Kt. Thurgau), d. 29. Oktb. 1864.
Fr. Xr. Epper.

Dem Herrn **Gottlieb Sturzenegger** diene hiermit als Zeugniß, daß mein Knabe durch seine vorzügliche Salbe von einem Leistenbruch vollständig kurirt wurde. Vergeblich ließ ich den Knaben längere Zeit durch mehrere Aerzte behandeln.

Herisau, den 23. Juli 1864.
J. Zeller.

Als ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Erkältungen wie Husten u. s. w. ist der

Brust-Kräuter-Extrakt

von **H. Heufemann** in **Breslau** von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung eine baldige Wiederherstellung erreicht wird.

Niederlage befindet sich für **Posen** bei
Eugen Werner,
Wilhelmsplatz 5.,
H. Kirsten Wwe.,
Bergstraße 14.

Nachstehendes Anerkennungsschreiben aus der Schweiz über die Bewährtheit des R. F. Daubitzschen Brust-Gelée ging dem Fabrikanten desselben, Apotheker R. F. Daubitz in Berlin zu:

Veruex-Montreux, d. 15. Jan. 1867.
(Schweiz) „Pension Volandais."

Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Das mir s. Zt. gesandte Brust-Gelée leistet mir gegen meinen hartnäckigen Husten vortreffliche Dienste, auch vermindert es die damit verbundene Athemnoth; deshalb ersuche ich Sie, mir wieder umgehend 5 Flaschen dieses ausgezeichneten Brust-Gelée zusenden zu wollen.

Den Betrag dafür 2c.
Mit aller Hochachtung
Fritz Ebrll.

R. F.
Daubitzsches Brust-Gelée,
allein nur fabricirt vom
Apotheker R. F. Daubitz
in Berlin,
sowie **„Daubitz",**

empfehlen die alleinigen Niederlagen von: **C. A. Brzosowsky** und **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

St. Martin Nr. 57. Parterre ist wieder täglich aus Garby frische **Tafelbutter**, à Pfd. 9 Sgr., und **Kuhkäse**, à Stück 5 Pf., zu haben.

Anerkennung.

Mit der größten Freude bezeuge Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Karlsplatz 6.**, daß mich dessen **Gesundheits- und Universal-Seife** im Verlaufe von nur 2 Wochen von einem **gichtischen Leiden** im Arme, woran ich viele Jahre litt, und zwar so bedeutend, daß ich den Arm nicht an den Kopf bringen konnte, **vollständig befreit** hat. Dies theile wahrheitsgetreu zum Wohle der leidenden Menschheit mit.

Breslau, den 16. Dezember 1866. **August Seipelt.**

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Karlsplatz 6.**

Forst i. L., den 15. Januar 1867.

Ich leide schon viele Jahre an Wunden an den Füßen und durch **Anwendung der Universal-Seife verspüre ich den besten Erfolg.** Mit aller Hochachtung

C. Unger's Wittwe, Tuchfabrikantin.

Opatow, Reg.-Bez. Posen, den 15. Januar 1867.

Ew. Wohlg. ersuche wiederum 1 Kr. **Universal-Seife** für 1 Thlr gegen Postvorschuß zu senden. Da einige Wunden schon geheilt sind, sehe ich mit Zuversicht gänzlicher Heilung entgegen.

Mit dem größten Danke ergebenster **Dawczynski**, Lehrer.

J. Oschinsky's Gesundheits u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke***, Wasserstraße Nr. 8., **Ostrowo:** ***M. Berliner***, **Samter:** ***J. Peiser***, **Schrimm:** ***E. Siwerth.***

Der in seinen vortrefflichen Wirkungen seit über 12 Jahren rühmlichst bekannte und nur allein aus dem feinsten Zucker und den edelsten Pflanzenstoffen gefertigte und von **vielen Aerzten** empfohlene

à Flasche 15 Sgr, 1 Thl. und 2 Thl., Probeflasche 8 Sgr — **weiße Brust-Syrup,** — à Flasche 15 Sgr, 1 Thl. und 2 Sgr, Probeflasche 8 Sgr

ein bewährtes von Jedermann und namentlich von Kindern wegen seines lieblichen Geschmacks gern genommenes Hausmittel,

welches noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden, ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch in **folgenden Depôts nur allein echt zu haben. Die in Menge fast täglich eingehenden Atteste liegen in jedem Depôt gratis bereit.**

Posen, S. Spiro, Markt Nr. 87.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Dolzig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, W. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gurcznow, Jakob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowsky.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, J. F. C. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, J. Joachim.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schopke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. C. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. C. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schrimm, Emil Siewerth.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawski.
Wongrowitz, Ed. Kremp.

Wo sich noch kein Lager befindet, wird eins auf franko Anfragen unter guten Referenzen errichtet.

Fabrik: **G. A. W. Mayer** in Breslau,
Vorwerksstraße 1c.

Tannin-Balsam-Seife, ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück **5** Sgr.
Elsner's Apotheke zu Posen.

Hausapotheken, allopathische und homöopathische (erstere mit ausführlicher Gebr.-Anw.), sind wieder in größerer Auswahl vorräthig in
Elsner's **Apotheke.**

Gutta-Percha-Glanzwichse,
à Topf 3 Sgr.
Feiner biegsamer Gummilack,
à Flasche 3 Sgr.
Für **Galoschen** und alles **Schuhwerk.**
Zu haben bei
C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße. 4

Den alleinigen Verkauf zu Fabrikpreisen der von uns nach Vorschrift des Herrn Geh. Medizinalrath Dr. **Frank** angefertigten engl. **Brust-Caramellen** (langjährig bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit), sowie die Niederlage unserer allseitig anerkannten **Malz-Gesundheits-Bonbons** und **Malz-Gesundheits-Chokoladen** haben wir für Posen und Umgegend Herrn ***E. Löwenthal*** übertragen.

Frankfurt a. O., im Januar 1867.

Gebr. Schögel,
Dampf-Chokoladen- & Confiturenfabrik.

Besten
Dampfmaschinen-Kaffee,
täglich frisch gebrannt, empfehlen
Gebr. Andersch.

Caravanen-Thee, à Pfund 4 und 6 Thlr.,
Pecco Congo, à Pfd. 1 Thlr.,
empfiehlt als etwas Vorzügliches
J. N. Piotrowski
in **Posen** (Hotel du Nord).

En gros
Stearin- und Paraffinkerzen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
E. Löwenthal,
Markt unterm Rathhause 5.

Das Dominium ***Bollochowo*** hat noch eine Partie schöner **Tafelbutter** im Ganzen oder einzeln abzugeben. Lieferung wöchentlich ins Haus. Preis im Winter 10, im Sommer 8 Sgr. pro Pfund. Adressen vermittelt gütigst Herr Baumeister **Weyer**, Posen, St. Martin 31.



Chinesisches
Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches
Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Pecco-Thee,

schwarzen, zu 2 Thlr. das Pfd., **Araks** und **Rums** zu 20, 25, 30 und 40 Sgr. das Quart, feinen französ. **Cognac Baseler Absynth** und **Kirschwasser** 2c. empfiehlt die Konditorei und Weinhandlung

A. Pfitzner
am Markte.

Astr. Perl-Kaviar,
Frisch ger. Lachs,
Frisch ger. Kieler Sprotten,
Echte Elbinger Neunaugen,
Mar. Aal,
Rost-Aal
empfingen und empfehlen
Gebr. Andersch.

Die Bier- und Weinhandlung,
Wasserstrasse Nr. 14.,
empfiehlt echtes **Erlanger Bier.**

Krankenkassen-Verein zu Posen.

Generalversammlung zur Vorlegung und Dechargirung der Rechnung pro 1866 und zur Neuwahl des Vorstandes u. des Vereins-Arztes **Donnerstag den 14. Februar c.** Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Odeums.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 13. Februar. Vortrag des Herrn Dr. Jutrosinski: **„Frankreich im Jahre 1793."**

Der Vorstand.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Kreisvereins Posen im Odeum,

am 13. Februar Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Geschäftliches, über Sarradella (Trappe-Chartowo), Fortsetzung über Wegebau, Bildung des Bauernstandes und freie Besprechungen über den Einfluß des Jahres 1866 auf die Verhältnisse der Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh 3 Uhr unter Gottes Beistand glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Töchterchen zeige hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Posen, den 9. Februar 1867.

A. Heinze, Lehrer.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara** von einem gesunden Mädchen zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Posen, den 8. Februar 1867.

Theodor Handrich.

Gestern Abend verstarb nach kurzen Leiden meine geliebte Frau **Sara Elkeles** geb. **Loewenberg** und zeigen dies allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 9. Februar 1867.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. d. M. Nachmitt. 2 Uhr von der Wohnung Judenstraße 10. aus statt.

Heute Nacht 11 Uhr entschlief sanft im Herrn der Kalkbrennereibesitzer **Johann Friedrich Boldin** im Alter von 70 Jahren.

Das Leichenbegängniß findet Montag den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr statt.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Schrimm, den 8. Februar 1867.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Ida Kommallein mit Herrn Pastor Otto Wackernagel in Wernigerode, Frl. Marie Bonner mit Herrn Premierlieutenant Müller in Münster, Frl. Lina Pagenstecher in Kolberg mit Herrn Hauptmann Otto v. Gaertner in Mainz, Frl. Anna v. Lücken mit Herrn Premier-Lieutenant R. v. Pritzbuer in Schwerin.

Verbindungen. Herr Apotheker Aurelius Rosenthal mit Frl. Hedwig Jende in Sagan.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 9. Februar 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 8.
Weizen, fest.		
Februar	84	84
Frühjahr	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Roggen, behauptet.		
Februar	55	55
Frühjahr	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$54\frac{3}{4}$	$54\frac{5}{8}$

		Not. v. 8.
Rüböl, unverändert.		
Februar	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{3}$
April-Mai	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{5}{8}$
Spiritus, stille.		
Februar	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{5}{12}$
Frühjahr	$16\frac{7}{12}$	$16\frac{5}{8}$
Mai-Juni	$16\frac{5}{6}$	$16\frac{11}{12}$

Börse zu Posen

am 9. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Kreis-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen $89\frac{1}{2}$ Br., polnische Banknoten $81\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 53, Febr.-März $52\frac{1}{2}$, März-April $52\frac{1}{2}$, Frühjahr 52, April-Mai 52, Mai-Juni 52.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Febr. $15\frac{11}{12}$, März 16, April $16\frac{1}{6}$, Mai $16\frac{1}{3}$, Juni $16\frac{7}{12}$, Juli $16\frac{5}{6}$.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche war das Wetter unbeständig, indeß bei vorherrschend milder Temperatur zumeist regnerisch. — Die Zufuhren am Markte waren, und zwar ganz besonders in Roggen, stark. Weizen, der hauptsächlich in den Konsum überging, während Einiges auch zu Verladungen benutzt worden, besserte sich wesentlich in den Preisen, feiner 79—81 Thlr., mittler 74—77 Thlr., ordinärer 66—68 Thlr.; Roggen, von welchem nur Verladungen auf Grund früherer Verschlüsse statthatten, erhielt sich ziemlich in den bisherigen Preisen, schwerer Roggen 55—56 Thlr., leichter $52\frac{1}{2}$—53 Thlr.; Gerste ist gewichen, große 45—47 Thlr., kleine 43—44 Thlr.; Hafer hat sich gut behauptet, 27—$28\frac{1}{2}$ Thlr.; Buchweizen wie bisher $41\frac{2}{3}$—44 Thlr.; Erbsen zeigten sich mehr am Markte und lassen sich für Kochwaare mit 54—56 Thlr., für Futterwaare mit 50—52 Thlr. notiren; Kartoffeln verkauften sich zu erhöhten Preisen, 11—12 Thlr.; Kleesaat hielt sich fortwährend hoch, weiße 24—28 Thlr., rothe 16—$18\frac{1}{2}$ Thlr. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4—$4\frac{1}{2}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Börsengeschäft bekundete keine besondere Lebhaftigkeit. In Bezug auf das Termingsgeschäft in Roggen hatten wir anfänglich eine festere Tendenz und in deren Folge auch eine Steigerung in den Preisen zu konstatiren. In dieser Richtung bewegte sich der Handel jedoch nur während der ersten Tage, denn schon in Mitte der Woche gestaltete sich die Haltung wieder etwas matter, wodurch Kurse eine Reduktion erfuhren, ohne daß sie bis zum Schlusse der Woche sich zu erholen vermochten. Ankündigungen hatten nicht Statt. — Spiritus ist nach wie vor in starken Posten zugeführt worden und vergrößerten sich dadurch, obschon ein mehrfacher Versand, namentlich nach Breslau, erfolgte, unsere Platzlager zusehends. Im Verkehr war Anfangs der Woche eine günstige Meinung nicht zu verkennen, die auch eine merkliche Besserung der Preise bewirkte. Es schlug jedoch bald die Stimmung wieder in eine mattere um und Preise mußten im weiteren Verlaufe der Woche allmälig sich einer rückgängigen Bewegung fügen. Schließlich indeß schien die Haltung eine günstigere, wobei Preise neuerdings etwas anzogen. Ankündigungen kamen in ziemlichen Posten vor und mußten Scheine bei nur schwerfälliger Aufnahme längere Zeit unter Prolongation cirkuliren.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Februar. Wind: Süd. Barometer: 27°. Thermometer: Früh 2° +. Witterung: Regen und Schnee.

Unser heutiger Roggen-Markt verlief zwar außerordentlich ruhig, aber die Stimmung war entschieden fest und die Preise bewegten sich in anziehender

Richtung. Feine Güter, die nach wie vor bevorzugt bleiben, machen sich sehr knapp. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 56⅛ Rt.

Rüböl zeigte zwar eine feste Haltung in den Preisen, vermochte aber eine merkliche Besserung nicht durchzusetzen. Das Geschäft blieb sehr beschränkt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 11⅔ Rt.

Für Spiritus machte sich anfänglich eine regere Frage geltend, aber im Laufe des Geschäfts wurde das Angebot williger und die Preise mußten zum Theil von ihrer vorherigen Besserung wieder etwas aufgeben. Die Stimmung war schließlich jedoch fest. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 17 Rt.

Weizen: loko, reichlicher am Markt, vermochte sich nicht voll im Werthe zu behaupten, wogegen Lieferungswaare im Allgemeinen beliebter war und auch etwas höhere Kurse brachte.

Disponibler Hafer, in den untergeordneten Gattungen vielfach angetragen, verkaufte sich schwerfällig und auch für Lieferungswaare zeigte sich keine sonderlich gute Kauflust.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 82, ord. bunter galiz. 72 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 79¼ a 79 a ¼ bz., Mai-Juni 80 bz., Br. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56 a ¼ a ½ a ¾ a 57 Rt. bz., per diesen Monat 56⅛ Rt. bz., Frühjahr 55½ a ⅝ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 55¾ bz., Juli-August 54½ Br., ⅜ Gd.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—51 Rt. nach Qualität, schles. 49 a 50 bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, sächs. 27⅚ a 28⅓, schles. 27¾ a 28½ Rt. bz., per diesen Monat 28 Rt. nominell, Frühjahr 28 bz., Mai-Juni 28½ Rt. nominell, Juni-Juli 29 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 54 Rt. bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¾ Rt. Br., per diesen Monat 11 17/24 Br., Febr.-März 11⅔ Rt., März-April 11⅔ Rt., April-Mai 11⅚ Rt., Mai-Juni 11 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 12⅛ Br., 1/24 Gd.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17 1/24 Rt. bz., per diesen Monat 17 bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., April-Mai 17¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 17 5/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., Juli-August 18 a 17 11/12 bz. u. Gd., 18 Br., August-Septbr. 18¼ Rt. nominell.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅛—3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 8. Febr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Trübe, + 4° R. Barometer: 27, 4. Wind: SW.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 70—87 Rt., 88pfd. 88 Rt. bz., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 84, 84½ bz., Mai-Juni 84½, ¾ bz. u. Gd., 85 Br., Juni-Juli 85 Gd., 84¾ bz.

Roggen fest und etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 54½—56½ Rt., pr. Frühjahr 54, 54¼ bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 54½ bz., ¾ Gd., Juni-Juli 55¼ Br.

Gerste loko p. 70pfd. 47½, 48½ Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 49 Rt. Br.

Hafer loko 30 Rt., p. 47—50pfd. pr. Frühjahr 30¼ Rt. bz., ½ Gd.

Erbsen loko 54—57 Rt., pr. Frühjahr Futter- 56½ Rt. Br.

Rüböl stille, loko 11½ Rt. Br., pr. Februar 11½ Br., April-Mai 11 7/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅚ Br.

Spiritus höher, loko ohne Faß 16 11/24 Rt. bz., pr. Febr. ohne Faß 16 11/24 bz., Febr.-März 16 5/12 Br., Frühjahr 16 7/12—⅔ bz., Mai-Juni 17 Br.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Kafee, Java fein braun 10½ Sgr., gelblich 8⅜ Sgr., ordin. grün 6⅚ Sgr. tr. bz.

Petroleum, fein weiß 8⅙ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe wenig verändert, ordin. 12½—14, mittel 14½—15½, fein 16¾—18¼, hochf. 18½—19. Kleesaat weiße ruhig, ordin. 18—20, mittel 22—24, fein 26½—28, hochf. 29—30.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, pr. Februar 53¼ bz. u. Br., Febr.-März und März-April 52¾ Gd., April-Mai 52 bz., Mai-Juni 52½ Gd., ¾ Br.

Weizen pr. Februar 75 Br. Gerste pr. Februar 50 Br.

Hafer pr. Februar 43 Br. Raps pr. Februar 95 Br.

Rüböl geschäftslos, loko 11¼ Br., pr. Febr., Febr.-März und März-April 11⅙ Br., April-Mai 11¼ Br., Mai-Juni 11⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔ Br.

Spiritus fester, loko 16 7/12—16¾ bz. u. Br., pr. Febr. und Febr.-März 16 7/12 Gd., April-Mai 16¾ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 8. Februar 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—95	91	84—87	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	91—93	88	83—85	=
Roggen	69 —	68	66—67	=
Gerste	59—60	58	53—56	=
Hafer	33—34	32	30—31	=
Erbsen	63—67	59	54—57	=

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Febr. Weizen 78—79 Rt., Roggen 58—60 Rt., Gerste 48—56 Rt., Hafer 28—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 17¾ Rt. bezahlt, pr. Februar und Febr.-März 17½ Rt., März-April 17 7/12 Rt., April-Mai 17⅔ Rt., Mai-Juni 17⅚ Rt., Juni-Juli 17 11/12 Rt., Juli-August 18¼ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 16¾ a ⅚ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 8. Febr. Wind: Süd. Witterung: Veränderlich. Morgens 3° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67—72 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Febr., Nachmittags 1 Uhr. Regen. Weizen matt, loko 8, 27, pr. März 8, 19, pr. Mai 8, 23. Roggen behauptet, loko 6, 5, pr. März 5, 22½, pr. Mai 5, 27. Rüböl still, loko 13 1/10, pr. Mai 13 1/10, pr. Oktober 13 4/10. Leinöl flau, loko 13.

Hamburg, 8. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko lebhafter, auf Kaufordres aus England ab Rostock und Pommern 148 gefordert, 147 geboten. Pr. Februar 5400 Pfd. netto 155 Bankothaler Br., 154 Gd., pr. Frühjahr 148 Br., 147 Gd. Roggen loko ruhig, pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 90 Gd., pr. Frühjahr 90 Br., 89 Gd. Hafer leblos. Oel fester, loko 25⅜, pr. Mai 25⅞, pr. Oktober 26½. Kaffee und Zink sehr ruhig. — Regenwetter.

Paris, 8. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Februar 99, 55, pr. März-April 100, 50, pr. Mai-August 100, 00. Mehl pr. Febr. 77, 00, pr. März-April 78, 50. Spiritus pr. Februar 62, 00.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Febr.	Nachm. 2	27" 6''' 81	+ 3°5	S 2	trübe. St.
8. =	Abnds. 10	27" 3''' 61	+ 2°0	SW 2-3	bedeckt. Ni.[1]
9. =	Morg. 6	27" 4''' 13	+ 4°0	SW 3	trübe. Cu-st.[2]

[1] Regen- u. Schneemenge: 49,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] Regenmenge: 7,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Pogorzelice, am 8. Februar 1867 Nachmittags 3 Uhr 10 Fuß 3 Zoll.
Neustadt a./W., am 8. Februar 1867 9 Fuß 11 Zoll.
= = 9. = = 11 = 4 =
Posen, am 8. Februar 1867 Mittags 12 Uhr 11 Fuß 3½ Zoll.
= = 8. = = Nachmittags 6 = 11 = 3½ =
= = 9. = = Vormittags 8 = 11 = 2 =
Es ist ein ferneres Steigen des Wassers zu befürchten.

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - - -	Wreschen.	7 - 30 - - Pers.-Post -	Pleschen.
4 - 40 - - -	Wongrowitz.	7 - — - - -	Schwerin a. W.
5 - — - - -	Krotoschin.	7 - 15 - - -	Unruhstadt.
8 - 50 - - -	Schwerin a. W.	8 - 10 - - -	Nakel.
9 - 15 - - -	Obornik.	8 - — - - -	Krotoschin.
10 - — - - -	Ostrowo.	8 - 30 - - -	Gnesen.
10 - 15 - - -	Züllichau.	12 - — - Mitt. -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. -	Strzałkowo.	1 - — - Nm. -	Gnesen.
3 - — - - -	Gnesen.	6 - — - - -	Obornik.
6 - 40 - - -	Gnesen.	6 - 45 - - -	Ostrowo.
7 - — - - Botenpost -	Dombrowka.	7 - 30 - - -	Züllichau.
7 - 30 - - Pers.-Post -	Krotoschin.	7 - — - - -	Schwerin a. W.
7 - 20 - - -	Unruhstadt.	7 - 15 - - -	Krotoschin.
7 - 5 - - -	Nakel.	10 - 30 - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - -	Pleschen.	11 - — - Nachts -	Trzemeszno.
9 - 35 - - -	Schwerin a. W.	11 - — - - -	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5⁵⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz	9⁸ -	9⁴⁰ -	- Breslau	8⁴⁵ Vrm.	9³¹ Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	- Breslau	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. - Breslau	9¹⁶ Vrm.	—	- Kreuz	—	12⁵⁵ Nm.
Pers.-Z. - Breslau	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.	- Kreuz	11 Vrm.	11³³ Vrm.
Gem. Z. - Breslau	7⁵⁴ Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau	9²¹ Nm.	9⁵⁰ Nm.	- Kreuz	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Telegramm.

Berlin, 9. Februar. Eben erfolgt im Staatsministerium die Unterzeichnung des Bundesvertrages. Auf den Wunsch Preußens kommen die Bevollmächtigten zur Parlamentseröffnung hierher.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
Staats-Anl. 1859	5	104¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 56	4½	99¾ bz
do. 1859, 1864	4½	99¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	91 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1862	4	91 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	121½ B
Staats-Schuldsch.	3½	85¼ G
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82 G
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅜ bz
do. do.	4½	99 G
do. do.	3½	82 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79½ bz
Märkische	4	90½ bz
Ostpreußische	3½	78½ bz
do.	4	86¾ bz 4½% 94¼ [bz
Pommersche	3½	78½ G
do. neue	4	90¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅞ B
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	76⅝ G
do.	4	86 G
do. neue	4	85½ bz
do. do.	4½	94¼ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	92¾ B
Pommersche	4	93 bz
Posensche	4	90¼ bz
Preußische	4	91½ G
Rhein.-Westf.	4	96¼ G
Sächsische	4	94½ bz
Schlesische	4	92½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47½ G
do. National-Anl.	5	55½ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	61 G
do. 100 fl. Kred.Loose	—	69 etw bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	68⅜-⅝ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	43¾ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	61 G
Italienische Anleihe	5	55⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 B
6. do.	5	82½ bz
Englische Anl.	5	86 G
N. Russ. Egl. Anl	3	52¾ bz
do. v. J. 1862	5	86½ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87¼ G
do Pr.-Anl. 1864	5	89¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¼ B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90¾-91 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91 G
Amerik. Anleihe	6	77¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼-½ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30¾ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	98¼ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	106 B
Braunschwg. Bank-	4	89 bz
Bremer do.	4	115½ G
Coburger Kredit-do.	4	87½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 G
Darmstädter Kred.	4	84⅝ B
do. Zettel-Bank	4	96¼ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅜ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103¼ B
Genfer Kreditbank	4	28⅝-⅞ bz
Geraer Bank	4	104½ B
Gothaer Privat do.	4	98¼ etw bz
Hannoversche do.	4	82¾ B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	81½ etw bz u G
Luxemburger Bank	4	77 G
Magdeb. Privatbk.	4	93½ G
Meininger Kreditbk.	4	93½ Kl bz
Moldau. Land. Bk.	4	23¼ B
Norddeutsche do.	4	118½ B
Oestr. Kredit- do.	5	69¼-70½-70 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 etw bz
Posener Prov. Bank	4	102¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150½ Post bz
Schles. Bankverein	4	115 G
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110 G
Weimar. Bank.	4	93 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅞ G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	85 bz
do. III. Em.	4½	93 bz
Aachen-Mastricht	4½	63 G
do. II. Em.	5	63 bz
Bergisch-Märkische	4½	98¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96¾ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77⅞ G
do. Lit. B.	3½	77⅞ G
do. IV. Ser.	4½	94⅜ bz
do. V. Ser.	4½	94¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84½ bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84½ G
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	91½ B
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	96 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88⅜ bz
do. Litt. B.	4	88⅜ bz
do. Litt C.	4	88⅛ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85⅝ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85⅝ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 bz
do. II. Em.	5	103¼ B
do.	4	86½ G
do. III. Em.	4	85¼ G
do.	4½	95¾ B
do. IV. Em.	4	85 bz
do. V. Em.	4	84½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	87½ G IV 85 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 G
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	90½ bz
do. II. c.	4	87 G
do. conv.	4	90½ G
do. conv. III. Ser.	4	89½ G
do. IV. Ser.	4½	98½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79½ bz
do. Litt. C.	4	88 G
do. Litt. D.	4	88 G
do. Litt. E.	3½	79¼ G
do. Litt. F.	4½	94¾ G G 94⅜ B
Oestr. Französ. St.	3	235 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	226½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 G
do. 1862	4½	93 B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94¾ G
do. II. Em.	4½	94¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Po. II. Em.	4½	94 G
do. III. Em.	4½	94 G
Thüringer	4	90½ G
do. II. Ser.	4½	98 G
do. III. Ser	4	90¼ G
do. IV. Ser	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35 bz
Altona-Kieler	4	133½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	106 Post bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	153½ bz
Berlin-Anhalt	4	219 bz
Berlin-Hamburg	4	157½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	212 bz
Berlin-Stettin	4	135¼ bz
Berlin-Görlitz	4	69 B
do. Stamm-Prior.	5	99 B
Böhm. Westbahn	5	62¼ B
Bresl. Schw. Freib.	4	142½ bz
Brieg-Neiße	4	102 bz
Cöln-Minden	4	146 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	79 G
do. do.	5	84¾ G
Gal. C.-Ludwg.	5	86 B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 bz
Magdeb. Halberst.	4	194 G
Magdeb. Leipzig	4	258 bz B 91 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131 bz
Mecklenburger	4	79½ bz
Münster-Hammer	4	91¼ bz
Niederschles. Märk.	4	91½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93⅞ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	81¼-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	183½ bz
do. Lt. B.	5	160 bz
Oest. Franz. Staat.	5	109 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	108-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 bz
Rheinische	4	116½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79¼ bz u G
Stargard-Posen	4½	95 G
Thüringer	4	133 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ G
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111 G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1 11¾ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 28 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	78¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	107¾ B
Hörder Hüttenv. A.	5	110⅛ etw bz
Minerva, Brgw. A.	5	38½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 8. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	144 bz
do. 2 M.	4	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	78⅝ bz
do. do. 2 M.	5	78⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89½ bz
do. do. 3 M.	7	88 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81 bz

Die Börse war heut recht fest gestimmt, war aber im Ganzen nicht belebt; von Eisenbahnen waren Warschau-Wiener, Oberschlesische, Altona-Kieler, Nordbahn am meisten begehrt und belebt; östreichische Papiere angenehm; Kredit in sehr starkem Verkehr bei steigender Richtung; auch Italiener und Amerikaner waren belebter; preußische Fonds in mäßigem Verkehr zu unveränderten Preisen.

Hess. Präm.-Scheine à 40 Thlr. 55¼ a ½ gem. Nordbahn Friedrich Wilhelm 81¼ a ¾ gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 108 a ½ gem. Genfer Kreditbank 28⅝ a ⅞ gem. Oestr. Kredit 69¼ a 70½ a 70 gem. Oestr. Loose von 1860 68⅜ a ⅝ gem. Russische Prämien-Anleihe von 1866 88⅜ a ⅛ gem. Russ. Poln. Cert. L. A. 5proz. 90¾ a 91 gem.

Breslau, 8. Februar. Börse fest bei mäßig belebtem Verkehr, Eisenbahnaktien etwas höher; Italiener und Amerikaner unverändert; Bayern beliebt und steigend.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 69½ B. Oestr. Loose 1860 68½ G do. 1864 44 B. do. neue Silber-Anleihe —. Bayrische Anleihe 103⅜ bz u B. Amerikaner 77¼—77 bz u B. Schles. Bankverein 114¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 141½ bz. do. Prior.-Oblig. 88¾ B do. do. Lit. D. 94 7/12 B, 94 1/12 G. do. do. Lit E. 94 7/12 B, 94 1/12 G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 183—¼ bz u B. do. Lit. B. 158¾ bz. do. Prior.-Oblig. 88¾ B. do. do. 94½ G. do. do. Lit. E. 80 B, 79½ G. do. Lit. G. 94½ B. Oppeln-Tarnowitz 75 G. Kosel-Oderberg 56¾—½ bz u G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten matter.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 92. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½ % Pfandbriefe 83. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅜. Oestr. Bankantheile 685. Oestr. Kreditaktien 160½. Darmstädter Bankaktien 212. Meininger Kreditaktien 92¾. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 33. Ludwigshafen-Bexbach 156½. Hessische Ludwigsbahn 134¼. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 60⅜. 1860er Loose 68¼. 1864er Loose 77¼. Badische Loose 54. Kurhessische Loose 56⅜. 5 % östr. Anleihe von 1859 61¼. Oestr. National-Anlehen 54¼. 5 % Metalliques 46. 4½ % Metalliques 41½. Bayerische Prämien-Anleihe 102⅝.

Hamburg, 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90⅛.

Schlußkurse. National-Anleihe 55½. Oestreich. Kreditaktien 68½. Oestr. 1860er Loose 67⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 109⅜. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn 80¼. Altona-Kiel 131½. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 85. 1866er russ. Prämien-Anleihe 84. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 69⅜. Diskonto 2 %.

London lang 13 Mk. 5⅞ Sh., 13 Mk. 5½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7¼ Sh., 13 Mk. 7⅛ Sh. bz. Amsterdam 35, 45 not., 35 50 bz. Wien 97½ not., 97 bz. Paris 188¼ not., 188½ bz. Petersburg 27⅜ not., 27⅞ bz.

Wien, 8. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Effekten behauptet.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 60, 90. 5 % Metalliques 61, 70. 1854er Loose 78, 30. Bankaktien 747, 00. Nordbahn 165, 00. National-Anlehen 71, 30. Kreditaktien 177, 30. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 206, 90. Galizier 219, 00. Czernowitzer 184, 50. London 129, 25. Hamburg 96, 00. Paris 51, 30. Frankfurt 108, 15. Amsterdam —. —. Böhmische Westbahn 158, 00. Kreditloose 131, 25. 1860er Loose 87, 90. Lombard. Eisenbahn 205, 75. 1864er Loose 83, 20. Silber-Anleihe 77, 00. Anglo-Austrian B. 89, 25. Napoleonsd'or 10, 33. Dukaten 609. Silberkupons 127, 25.

Wien, 8. Februar. [Abendbörse.] Auf Berliner Notirungen höher. Kreditaktien 179, 40, Nordbahn 165, 80, 1860er Loose 88, 30, 1864er Loose 83, 65, Staatsbahn 207, 30, Czernowitzer 184, 50.

Paris, 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 69, 52½ und schloß in ziemlich fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 50. Ital. 5 % Rente 54, 70. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 402, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 523, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 405, 00. Oestr. Anl. de 1865 320, 00. p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

Petersburg, 8. Februar. [Schlußkurse.]

Wechselkurs auf London 3 Mt. 31 15/16 d. do. auf Hamburg 3 Mt. 28⅝ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 157. do. auf Paris 3 Mt. 334 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 107. 1866er Prämien-Anleihe 105⅞. Imperials 6 Rbl. 18 Kop.

Gelber Lichttalg pro August (alles Geld im Voraus) 45.
Gelber Lichttalg pro August (mit Handgeld) 49¼.
Verkauft 15,000 Pud.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.